



Privilegierte Schlesische Zeitung

Nro. 143. Montags den 3. Dezember 1827.

Preußen.

Berlin, vom 29. November. — Des Königs Majestät haben die Domainen-Rentmeister Scheffer zu Münster, Althoff zu Dinslaken, Ketter zu Essen und Schloer zu Eresfeld, zu Domainenrätben allerhöchst zu ernennen, und dem Medizinalrath Dr. Schmigd zu Düsseldorf den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

S. R. H. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind von Neustrelitz hier angekommen.

Schloß Roschentin in Oberschlesien, den 22sten November.

Heute früh wurden Ihre Durchl. die Fürstin Louise zu Hohenlohe Ingelfingen, geborne Prinzessin zu Hohenlohe Langenburg, von einer Prinzessin, welche die Namen Helene Louise Elise Amalie erhalten wird, glücklich entbunden.

Oesterreich.

Wien, vom 21. November. — Am 16ten d. M. wurde die Frau Fürstin von Metternich, Gemahlin des Staatskanzlers, durch die regierende Fürstin Esterhazy J. M. dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt; beide Maj. empfangen sie sehr gnädig.

Se. königl. Hoheit der Infant Don Miguel, der sich während seines hiesigen Aufenthaltes durch sein anspruchloses Benehmen nicht nur die Liebe Sr. Maj. des Kaisers, sondern auch die

hohe Achtung Aller, die ihn näher kennen lernen, erworben hat, bereitet sich zur Abreise. Die Depeschen, welche der aus Rio-de-Janeiro in England eingetroffene Graf Barbacena mitgebracht hat, scheinen seinen Entschluß bestimmt zu haben.

Deutschland.

München, vom 26. Novbr. — Am 22. d. überbrachte eine Deputation der Kammer der Abgeordneten, bestehend aus den beiden Präsidenten, dem Secretair Abg. Wetterlein, (Secr. Abg. Häcker ist noch krank), den Abg. Barth, v. Faßmann, Graf v. Benzel-Sternau, Hagen, Schmidt, Schadt und Fitting Sr. Maj. dem Könige folgende Dank-Adresse auf die Thronrede: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Zu den rührenden Dank, welchen Eure königl. Majestät am Eingange der Rede vom Throne für den höchstseligen König Maximilian, den Menschenfreund, Ihren und des Volkes Vater, den Gründer der Verfassung, ausgesprochen haben, stimmt die Kammer der Abgeordneten mit tiefgefühlter Empfindung ein. Unser Dank wird mit dem Werke selbst auf die späteste Nachwelt übergehen. Der Zweifel Eurer königl. Majestät, ob so ein Herz, wie jenes des Königs Maximilian, je mehr auf einem Throne schlagen werde, ist eine Bürgschaft, daß der Erbe seines Thrones auch der Erbe seines wohlwollenden Herzens sey. Davon erwartet das Vaterland sein Glück, so wie von Eurer

Maj. offenkundiger Anerkennung der Religion, als wesentlichlicher Grundlage aller menschlichen und bürgerlichen Verhältnisse, von Ihrer — jeden Theil bei seinen Rechten kräftig beschützenden Gerechtigkeit, und von Ihrer großmüthigen Gesinnungen für gesetzliche Freiheit und die Staatsverfassung. Wenn dieselbe nicht frei von Mängeln ist, so hat sie dieses mit allen menschlichen Werken gemein. Dadurch aber, daß sie Verbesserungen gestattet, bewährt sich die Weisheit ihres Gründers eben so, wie durch dessen Erklärung: daß jede Abänderung eine höchst wichtige Angelegenheit sey. Wie viel Gutes auf den früheren Landtagen bewirkt worden, so erkennen wir doch, wie vieles noch zu thun übrig sey. Je fühlbarer das Bedürfniß geworden ist, Landräthe einzuführen, desto leichter wird die Vereinigung über deren Bildung und Wirkungskreis werden. Die Vielschreiberei mit ihren lästigen Folgen hat, — wir können es nicht bergen, — sowohl in der Rechtspflege, als in der übrigen Verwaltung, einen sehr hohen Grad erreicht; soll diesem Uebelstande abgeholfen werden, so sind wesentliche Veränderungen nothwendig. — Die Aufhebung des provisorischen, die Einführung eines definitiven Zustandes in Ansehung der Besteuerung, und die verhältnißmäßigere Vertheilung der Abgaben ist unser Aller Wunsch und anerkannte Forderung der Gerechtigkeit. — Beruhigend und höchst erfreulich ist die Ankündigung, daß die Rechnungen den geregelten Gang der Schuldentilgung und der Pensions-Amortisations-Anstalt, die Deckung des Ausfalles im laufenden Dienste, und die Ordnung in den Finanzen überhaupt nachweisen werden. Es eröffnet sich dadurch die ersuchte Aussicht auf die höchst dringende Erleichterung Ihres getreuen Volkes. — Die Erbauung einer Landesfestung ohne neue Belastung der Staatsbürger und ohne Nachtheil für den laufenden Dienst, entspricht sowohl einem hochwichtigen Bedürfnisse des Landes, als dem früher geäußerten Wunsche der Kammer. — Mit Freuden sehen wir den Entwürfen einer neuen Zollordnung und eines Kultur-Gesetzes entgegen, welche die Landwirthschaft blühender machen, den Gewerben neue Quellen eröffnen und den Verkehr erleichtern. Zu diesen Zwecken wird, wie wir hoffen, auch der Vertrag führen, den Eure königl. Maj. mit der Krone Württemberg abzuschließen beabsichtigen. — Wir schätzen uns glücklich, daß die von

den Ständen zur Beförderung des inneren Wohlstandes anerbotenen Summen in die Hand einer weisen Regierung gelegt worden sind, welche sie zur Veredlung mehrerer Zweige der Landwirthschaft und Gewerbe anzuwenden wußte. Solche Verwendungen werden das Kapital mit reichlichen Zinsen zurückgeben. — Eure königl. Maj. beginnen das große Versprechen der Verfassungs-Urkunde: Einheit der Gesetzgebung, zu erfüllen. — Eure königl. Maj. haben uns die Entwürfe zu einer neuen — auf Deffentlichkeit und mündliches Verfahren gegründeten — Gerichtsordnung und zu einem allgemeinen Strafgesetzbuche angekündigt; wir sichern einem so reichhaltigen und fruchtbaren Gegenstand im Voraus die würdigste und gründlichste Erwägung zu. — Eurer königl. Maj. geloben wir, uns als eine vom besten Willen für das allgemeine Wohl besetzte, stets wahrhafte, treue und feste Versammlung immerdar zu beweisen, und so hoffen wir uns des Segens des Himmels, der Zufriedenheit Eurer königl. Maj. und des Vertrauens unsers geliebten Vaterlandes würdig zu machen. Wir erheben in allerthätigster Ehrfurcht und Unterwürfigkeit, Eurer königl. Majestät allerunterthänigst treuegehoramsste Kammer der Abgeordneten.“ —

Se. Maj. gerubten diese Adresse allergnädigst aufzunehmen. (Die Adresse der Kammer der Reichsräthe werden wir nächstens geben.)

Hr. Prof. D. Görres eröffnete den 19ten d. zu München seine Vorlesungen; das Lokal war so gedrängt voll, daß viele Standespersonen, die die Antrittsrede hören wollten, wieder wegzugehen genöthigt waren. Seine Prinzipien über Geschichte, welche noch von keinem Historiker so einleuchtend dargestellt wurden, verschafften ihm unendlichen Beifall, und bewirkten die Nothwendigkeit, ein ganz eigenes großes Lokal außerhalb des, bis jetzt noch beschränkten Universitätsgebäudes, zum Zwecke seiner Vorlesungen einzurichten.

Dem Bernharden nach ist der Baron v. Beykam zum Geschäftsträger des Kaisers von Brasilien beim deutschen Bunde ernannt.

Carlruhe, vom 16. November. — Unsere Regierung beschäftigt sich mit mehreren Gesetz-Entwürfen, welche die Lasten der Unterthanen zu vereinfachen bezwecken und dem nächsten Landtage vorgelegt werden sollen. So sollen unter andern die bisherigen Beiträge der Gemeinden, Stiftungen und Privaten zu den Beförderungs-

kosten (Kosten der Forstaufsicht) aufgehoben und an deren Statt neue allgemeine, nach einem und demselben Grundsatz bemessene, eingeführt werden. Auch über die Forststrafgesetzgebung wird ein ausführlicher Entwurf den Landständen vorgelegt werden.

In Württemberg zeigt sich ein beinahe auf allen Fruchtmärkten gleiches Steigen der Früchte, das zwar nicht bedeutend ist, allein schon seit einiger Zeit in gleichem Grade fortbauert, und die Früchte allmählig auf einen gegen die Preise des letzten Jahres bedeutend höheren Stand bringt. Gerste und Hafer erleiden den geringsten Aufschlag.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Gesandtschaft der Städte Bremen und Hamburg nach Rio, befindet sich bereits wieder auf der Rückkehr, und es verlautet noch nichts über ihre kommerziellen Verhandlungen am kaiserl. brasilianischen Hofe. — Von dem Bau einer neuen Börse ist es wieder ganz still, doch scheint eine Erweiterung und Reparatur der alten beschloffen zu seyn. — Bemerkenswerth ist es, daß jüngst ein seit den 90r Jahren ruhendes Fallissement, resp. eine Konkursmasse von 800,000 Mark Eco., scheinbar ganz vergessen, wieder durch einen Kreditor in Anregung gebracht worden ist.

Wom Mayn, vom 17ten November. — Die Brodfrüchte haben in den letzten acht Tagen abermals eine Preis-Besserung erfahren. Der Weizen ist auf 7 fl. bis 7 fl. 30 kr., der Roggen aber 5½ bis 6½ fl. gestiegen. Gerste und Haber dagegen bleiben unwerth und haben an dem Aufschlage fast gar keinen Theil genommen. — Nächst den starken Versendungen ins Ausland, welche die alten Vorräthe in der Wetterau und andern fruchtreichen Distrikten am Main und der Lahn gar sehr vermindert haben, liegt ein anderer Grund dieses Steigens in der seitbezüglichen Witterung, welche, sollte die neue Winterfaat nicht bald gedeckt werden, derselben empfindlichen Schaden zufügen dürfte.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 21. November. — Die Abende von vorgestern und gestern sind in der hiesigen Hauptstadt durch unruhige Auftritte, die große Bestürzung erregen, getrübt worden. Aus den verschiedenen Berichten der öffentlichen Blätter ergibt sich so viel, daß eintge junge Handwerker und größtentheils elendes Gesindel, das von irgend einer Partei absichtlich zu diesen Ausschwei-

fungen gebungen zu seyn scheint, die Hauptrolle gespielt hat; allein, wie es öfters bei dergleichen Ereignissen zu gehen pflegt, unschuldige Leute wurden meistens die Opfer. Hören wir zuerst den Bericht des Moniteur: „Vorgestern Abend war es bis 8 Uhr vollkommen ruhig. Dann aber bildeten sich in den Straßen St. Martin und St. Denis Cruppen; Schwärmer und ähnliche Sachen wurden feilgeboten und losgebrannt, und die Scheiben der nicht erleuchteten Häuser mit Steinen eingeworfen. Hier und da sah man aufrührerische Transparente und hörte auch strafbare Ausrufungen. Da um 9 Uhr die Menge zunahm, so wurde ein Mensch, man weiß nicht weshalb, verfolgt und stoh in das Wacht haus in der Strafe Mauconseil, das sofort von einer Menge Menschen, die mit Stöcken und Steinen bewaffnet waren, angegriffen ward. Die Soldaten leisteten Widerstand. Mittlerweile kam ein beträchtliches Corps von Gendarmen, der Haufen zog sich zurück, und verstärkte sich neben der Kirche von St. Leu, woselbst er aus Fässern, Körben und Wagen eine Berrammelung aufführte, und aus derselben Steine auf die Gendarmen schleuderte. Unterdessen hatte man hinter der ersten Berrammelung, aus Feltern und Baumaterialien, drei andere aufgeföhrt, so daß der Durchgang, völlig gehemmt war. Hinter denselben standen 3 bis 4tausend mit Stöcken, Steinen und Schießgewehren bewaffnete Kerls. Um 10 Uhr erschienen auf dem Place du Chatelet Mientruppen. Zwanzigmal forderten drei Polizei-Commissarien die Leute auf, auseinanderzugehen; die Militärbefehlshaber thaten ein Gleiches. Allein vergebens. Nun wurden die Barrikaden angegriffen; ein Steinhagel ward auf die Soldaten geschleudert, und aus den Fenstern fielen Flintenschüsse. Jetzt mußte Gewalt gegen Gewalt gebraucht werden. Um 12 Uhr wurden die Berrammelungen eingestürzt und die Straßen leer. Mehrere Soldaten sind von Steinen und Kugeln verwundet. Ein Hauptmann der Gendarmen hat am Kopf einen heftigen Wurf mit einem Steine bekommen. Mehrere der Aufrührer sind das Opfer ihrer Verwegenheit geworden und eine große Menge ist verhaftet. Die ruheliebenden Bürger mögen auf die Föhörbe Vertrauen haben; sie wacht und wird die öffentliche Ruhe nicht ungestraft stören lassen.“ Die Gazette berichtet also: Die Unordnungen haben sich gestern auf eine weit ernsthaftere Art wiederholt. Die Au-

Hestörer wollten Stadtkortel, die ruhig geblieben waren, in Bewegung setzen. In den Straßen St. Martin und St. Denis hat man neue Verrammelungen aufgeführt. Die Soldaten haben sie umgeworfen, und den Aufrührern Einhalt gethan. Im Palais-Royal waren die Thüren um halb 9 Uhr geschlossen. Uebrigens haben die Truppen eine bewundernswürdige Geduld gezeigt. Es ist Thatsache, daß man vorgestern hat rufen hören: Wir werden morgen stärker wiederkommen.“ — Der Constitutionell giebt folgende Erzählung: „Vorgestern Abend um 10 Uhr ging ein Haufen von etwa 25 zerlumpte Kerlen mit Fackeln nach dem Vendomeplatz, machte dem Hotel des Justizministers gegenüber Halt, und ließ Ausrufungen, unter andern ein Lebehoch für die Charte, vernehmen. Fast in demselben Augenblicke erschienen von einer Seite 60 Gendarmen, den Säbel in der Faust, von der andern Infanterie, und eine Menge Menschen wurden aufgegriffen und vor einen Polizei-Commissär gebracht, um anzugeben, warum sie über den Vendome-Platz gingen. Noch blutiger ging es im Viertel von St. Denis zu. Die meisten dort versammelten Menschen bestanden aus Handwerksburschen, Kindern, Mädchen und Bettlern. Wer hat letztern das Geld für die Schwärmer gegeben? Das Gedränge von Gendarmen und von Wagen schien einigen Unbesonnenen, vielleicht durch treulose Rathgeber verführt, den Einfall, die Straße zu verrammeln, eingegeben zu haben. Innerhalb dieser Verhaue sammelte sich die Menge. Man lachte und warf Schwärmer. Um halb 11 Uhr kamen Soldaten herbei, und drängten die Menschen, welche sich aus Neugierde gesammelt hatten, gegen die Verrammelungen, welche umgeworfen wurden, wobei mehrere Menschen beschädigt worden sind. Nach Abzug der Gendarmarie wurden die Gerüste wieder hergestellt; und da der Lärm der Schwärmer und des lachenden Freudengeschreies sich wieder vernehmen ließ, so mußten keine besondern Unglücksfälle geschehen seyn. Allein ein zweiter Angriff um halb 12 Uhr, wo mit Kugeln geschossen, und mit Säbeln und Bajonetten gehauen und gestochen wurde, hat vielfaches Unheil angerichtet. Mehrere Häuser sind von Kugeln ganz durchlöchert und einige Leute an den empfangenen Wunden bereits gestorben. Ein Sattlergeselle, Namens Ceribean, der ganz ruhig vor

einem Laden stand, und von der Menschenmenge umgerannt wurde, bekam von einem Offizier so unbarmherzige Hiebe, daß er halbtodt weggetragen wurde. Dr. Gobin von der hiesigen Universität bezeugt, daß der junge Mann in das Wachthaus von der Straße Mauconseil nicht freiwillig, sondern von einem Polizei-Commissär geführt wurde, und mehrere Bürger die Freilassung desselben verlangten. Es entstand einiger Tumult, hierauf kamen im großen Galopp Gendarmen herbei, und hieben blindlings auf alles ein. Nun erst verrammelten sich die Bürger, und die mörderischen Szenen nahmen ihren Anfang. Man begreift nicht, warum die Polizei nicht die Feilbietter der Schwärmer festgenommen hat. Die Unruhen haben gestern Abend sich erneuert. Ein Haufen von Gesindel schlug vielen Leuten die Scheiben ein, unter dem Vorwande, daß sie nicht illuminirt hätten, und um Mitternacht ist abermals auf die Bürger geschossen worden.“ — Das Journal du Commerce versichert, daß allerdings einige Soldaten von Flintenschüssen getroffen worden; allein hieran sey das Zusammentreffen zweier Patrouillen Schuld, die in der Nacht sich gegenseitig beschossen hätten. Man habe geflissentlich durch Gendarmen-Haufen Schrecken und Unruhe verbreitet, um die Departementswähler in Furcht zu jagen. Um Mitternacht war die Mezelei schrecklich. Dicht bei dem Durchgang zum großen Hirsch hat man Gerüste aufgebaut, um auf die Leute zu schießen. Die Gazette schiebt die Schuld auf die Zeitungen, auf die Liberalen, und benutzt die Vorfälle, um die Departementswähler zu ministeriellen Wahlen, und die Quotidienne zur Rückkehr und Neue zu bewegen. Auch der Moniteur spricht von „Festlichkeiten der Revolutionäre, welche stets von Unruhen begleitet seyen“, während die Oppositionsblätter, die von der Administration angewandte Gewalt bitter tabelnd, geneigt scheinen, das Ganze als ein angefertigtes Complot darzustellen, theils um den Monarchen glauben zu machen, daß schreckliche Gefahren im Anzuge seyen, theils um von den Departementswahlen ministerielle Wahlen zu erzielen. „Es sey, heißt es im Journal des Débats, ein fecker Ausdruck des Moniteurs, die Mehrheit der franz. Wähler, die Edelsten der Nation, Revolutionäre zu nennen, weil sie ihren Abscheu gegen die machthabenden Minister kund geben. Da die untergeschobenen Bro-

schüren, die Drohungen, die Steuerherabsetzungen und die Censur nichts geholfen hätten, so versuche man blutige Mittel.“ Ein anderes Blatt sieht in dem Vorgefallenen die Absicht, Zwietracht zwischen den Bürgern und den Linientruppen auszusäen, und beschwört die Einwohner zur Ruhe, in der festen Hoffnung, daß Frankreich bald von diesen Ministern erlöst seyn werde, und der Constitutionnel fügt hinzu, daß man sich all' dies Unglück hätte ersparen können, wenn man die Nationalgarde nicht aufgelöst hätte. Die zu erwartenden gerichtlichen Verhandlungen werden vermuthlich noch manches Dunkle in dieser Sache aufhellen.

Der Moniteur versichert, daß die Bezirks- wahlen in ganz Frankreich beendigt seyen, und doch liest man in demselben noch nicht die vollständige Liste der gewählten Deputirten. So weit man solche bis jetzt kennt, hat die Opposition die Oberhand, und nach dem eigenen Geständniß der Gazette zählt dieselbe bis jetzt 72 und die Minister 23 Abgeordnete.

In der Jesuiten-Anstalt zu St. Acheul sind jetzt 1300 Jöglinge.

Nach Briefen aus Hayti vom 22. September herrschen auf dieser Insel Uneinigkeiten. Mehrere Richter und der General-Postdirektor haben ihre Stellen verloren, und in der neuen Deputirtenkammer findet man fast lauter neue Namen.

S p a n i e n .

Die Provinz Cuenca ist voll von gestüchteten Insurgenten aus Catalonien. Der General Espagna ist der Schrecken der Catalonier; man rechnet, daß er schon mehr als 1600 derselben habe todt schießen lassen. So wie er sich einem Dorfe nähert, flüchten sich alle Einwohner, die im Stande sind, Waffen zu tragen. Wenn er an einem Orte ankommt, versammelt er die Bevölkerung, läßt sich die Waffen ausliefern, und die nächsten besten Leute verhaften, giebt ihnen zwei Stunden Zeit, ihre irdischen Angelegenheiten zu besorgen, und läßt sie dann durch seine Truppen erschießen. Man weiß nicht, ob dies auf Befehl des Königs geschieht. Dieses Verfahren könnte am Ende durch vermehrte Erbitterung einen Krieg auf Leben und Tod herbeiführen.

(Allgem. Zeit.)

Barcelona, vom 12. November. — Zur Feier der Anwesenheit J. M. in Valencia erhellten die dortigen k. Freiwilligen ihre Kaserne mit bunten Lampen, und über der Thür las man die Inschrift: Die k. Freiwilligen der Reiterei zu Valencia ihrem absoluten König Ferdinand VII. Mitten in dem Wachhause, sah man auf einer Estrade das Bildniß unsers Monarchen, und zu seinen Füßen einen Löwen, mit zwei Halbkugeln um sich, auf welche das k. Wap-pen gelehnt war. — In dem Beamtenpersonal von Catalonien gehen, seit der Ernennung des Hrn. von Barresou zum Generalintendanten, zahlreiche Veränderungen vor. Die gefangen genommenen rebell. Offiziere sollen, heißt es, nach Amerika (Cuba) abgeführt werden, woselbst sie an einer gegen die Colonien zu sendenden Expedition Antheil nehmen sollen. In Catalonien sind die Gemüther noch sehr aufgereg, und man spricht von einer Junta, um die Beschwerden der Auführer zu untersuchen. — Man versichert, saß der Const., daß der Aufruhr jetzt auch in Castilien losbreche. Alle zu den Indes-finidos gehörenden Offiziere, haben Larragona binnen 6 Stunden verlassen müssen. Mehrere in Manresa gefangen genommene Militairs, sind nach den Inseln de las Medas im Meerbusen von Rosas gebracht worden, um dort militairlich gerichtet zu werden.

P o r t u g a l .

Lissabon, vom 4. November. — Mittelfst Dekrets vom vorgestri-gen Datum wird den Obergerichten zu Lissabon und Porto aufgetragen, sich vorzugsweise mit den Prozessen zu beschäftigen, die auf Aufruhr und Tumultuirung Bezug haben. — Die wegen politischer Vergehen Verhafteten sind noch nicht frei gelassen. Man meint, das Vergnügen, ihnen die Amnestie zu verkünden, sey dem Infanten Don Miguel vorbehalten, dessen Ankunft auf den 12. Dez. erwartet wird.

Das engl. Linien-schiff Warspite wird nach dem Mittelmeer absegeln.

E n g l a n d .

London, vom 20. November. — Am 16ten Mittags kam Se. Maj. im Pallast von St. James an, hielt Cour, und ließ sich mehrere Per-

sonen, unter andern den Lord Ingestrie und den Vicerekanzler Schadwell vorstellen. Hierauf war Conseil, in welchem Sir James Mackintosh als neues Mitglied den Eid leistet. Am Schlusse desselben, stattete der Recorder über 40 zum Tode verurtheilte Verbrecher Bericht ab. Der König schenkte 35 das Leben, und befahl die Hinrichtung von 5 auf übermorgen. Die Minister Goderich, Lansdowne, Huskisson, Sturges Bourne, der Herzog von Devonshire und der Graf Münster hatten Privataudienzen. Um halb 8 Uhr fuhr Se. M. nach Windsor zurück. Am 17ten hatte der Graf von Dudley eine lange Audienz bei dem Könige. Nachmittags machte Graf von Clarendon Sr. M. die Aufwartung. Am demselben Tage war ein zweistündiger und am Montag ein zehnstündiger Ministerrath im auswärtigen Amte. Bald darauf (10 Uhr Abends) wurden Depeschen an den Admiral E. Codrington abgefertigt (durch den Staatsboten Cantini.) Auch gestern waren die Minister (mit Ausnahme des nach Hastings abgegangenen Marquis von Anglesea) anderthalb Stunden versammelt. — Die Gesandten von Rußland und Portugal hielten an diesem Tage Geschäfte im auswärtigen Amte. Der österreich. Gesandte hatte gestern, nach Empfang einer Depesche aus Wien, eine Zusammenkunft mit Lord Dudley. Im auswärtigen Amte kamen an demselben Tage Depeschen von unserm Gesandten in Paris an.

Die Prinzessin Auguste ist in der Besserung, muß aber noch das Zimmer hüten.

Der Marq. von Clanricarde, Hrn. Cannings Eidam, hat seine Stelle als Unterstaatssekretair im auswärtigen Departement niedergelegt. Lord Stowell will sein Amt als Richter des Admiralsitzhofes niederlegen. Ob das vielbesprochene Urtheil der Clavin Grace ihn dazu veranlaßt, ist nicht ausgemacht.

Die Börse ist sehr bewegt. Man verbreitet (wahrscheinlich ohne Grund) daß Adm. Codrington zurückberufen sey. Der Courier giebt in einer zweiten Ausgabe einen Rathsbefehl vom 16ten d. M., Maasregeln zur Hemmung der Geerzubei in der Mittelmeere betreffend, unterzeichnet E. E. Greville. Dem Conseil, worin dieser Befehl beschloffen wurde, hatte der König beigewohnt.

Die Juweliere Rundell in Bridgton sind beauftragt, ein Miniatur-Portrait des Kaisers Don Pedro in Diamanten zu fassen.

Unsere Nachrichten aus Newyork reichen bis zum 26. October, aus Jamaica bis zum 3. October, aus Carthagena bis zum 25. September. Man sprach an letzterem Orte viel von einem vernutheten Plane der Spanier, in Columbien eine Landung zu versuchen. Das R. Schiff Py-lades soll Befehl haben, haares Geld von Vera-Cruz abzuholen. Die Nachrichten aus Columbien und die Aussicht von neuen Zwistigkeiten unter den südamerikanischen Staaten, haben hier Mißvergnügen erregt.

In der vorigen Woche sind 100tausend Unzen Silber und tausend Unzen Gold nach Hamburg gegangen.

Am Abend des 11ten d. erhielt das Schiff Glocester von 74 Kanonen in Scheerneck Befehl, sofort in See zu stehen. Man sagt es gehe nach dem Mittelmeer. — In der City heißt es: man habe die griechische Regierung ersucht, Lord Cochran zu verabschieden, um dort den Walfenstillstand zur See zu fördern. — Die Isis ist bereits am 21sten v. M. von Gibraltar nach Malta abgegangen. Wie es scheint, werden die beschädigten Schiffe unser Schwaders im Archipelagus, in Malta ausgebessert werden. Dieser Tage haben Agenten der Regierung stark nach Transportschiffen, die 12 bis 14 Kanonen tragen können, bezgl. nach Dampfbooten sich umgesehen. Man vermuthet, daß die Schiffe nach dem Mittelmeer gebraucht werden sollen. Der Globe erzählt, daß der Admiral von Rigny die Vorsicht gehabt habe, mit den europ. Consuln in Smyrna zu verabreden, daß, im Fall eines Bruchs mit der Pforte, das Schiff, welches die Kunde davon bringen würde, vor dem Hasen ein Signal geben solle, damit die Türken nicht früher etwas davon erfahren, als die europäischen Residenten.

An unsern Küsten zeigen sich jetzt Wallfische. Eines dieser Thiere hat sich im Kanal bei Dover gezeigt; es sprügte Wasserstrahlen, die mit der großen Fontaine von Wilhelmshöhe bei Cassel füglich verglichen werden können. Indessen bemüht man sich nicht den Fisch zu fangen, sondern lebt

der festen Zuversicht, er werde es in diesen schmalen Meerengen schon von selber thun, und mit Nächstem auf den Strand treiben, um seinen thranigen Speck der Nation zum Besten zu geben.

Niederlande.

Brüssel, vom 22. November. — Se. Maj. haben geruhet, ihre Ernennung zum Ehren-Mitgliede der Gesellschaft Felix Meritis in Amsterdam anzunehmen.

Die Sitzung der zweiten Kammer vom 19ten d. M. war bloß Lokalgegenständen gewidmet.

Am dem 1. Januar 1828 beginnt eine neue Einrichtung der niederländischen Staats-Lotterie. Die Collecteure müssen befriedigende Zeugnisse über ihre Sittlichkeit beibringen.

Das Königl. Institut der Niederlande hat den Dr. W. Olbers in Bremen und die Herren Sir H. Davy in London, Baron Cuvier zu Paris, Blumenbach zu Göttingen, A. v. Humboldt zu Berlin und Decandolle in Genf, zu auswärtigen Mitgliedern ernannt.

Aus Amsterdam wird folgender Vorfall gemeldet: Am 16ten wurde auf den königl. Procurator hieselbst ein Pistolenschuß gethan, als er eben über die Havelmaan-Brücke fuhr, der ihm den Hut vom Kopf wegschoß. Der Verbrecher wurde auf der Stelle arretirt. Es ist ein fremder Creemann Namens Franz Schonneberg, der auf seiner letzten Reise an Bord des amerikanischen Schiffes, der Falk, als Schiffszimmermann angestellt und wegen eines schweren Vergehens von dem Capitain Barrow bestraft worden war. Hier angekommen, verklagte er den Capitain bei dem hiesigen Gerichte, wurde aber abgewiesen; nun schrieb er diese Abweisung dem königl. Procurator zu, und wollte sich auf diese Weise rächen. Man ist über die fast wunderbare Rettung des allgemein geachteten königl. Richters sehr erfreut.

Als man am 14. zu Ostende den Bauch des gefangenen Wallfisches öffnete, fand man in dessen Innern nur eine Masse so verfaulten Gegenstände, daß die Naturforscher, weder über die Lage der Eingeweide, noch über deren einzelne

Theile etwas Genaueres ersehen konnten. Am 19. wurde das Skelett aufgehoben und aufgestopft. Gegen 15,000 Niederländische Pfund Fleisch sind in den Sand vergraben worden. Das Gewicht des Specks ist noch unbekannt. Dem Berichte einiger Fischer zufolge soll ein lebender Wallfisch einige Meilen vom Lande gesehen worden seyn.

Von Ghent aus wird den katholischen Einwohnern des Reichs bekannt gemacht, daß die kanonische Bekanntmachung aller auf das Concordat bezüglichen Aktenstücke mit Nächstem in allen Kirchen zu Ghent und Mecheln statt finden werde. Die Deputation, welche den Dank des Erzbischofs und seines Clerus für das den Religionsfrieden in unserm Reiche befestigende Concordat dem heil. Vater zu erkennen geben soll, ist am 19. Nov. von Mecheln nach Rom abgereist. Sie besteht aus folgenden Geistlichen: dem General-Bikarius Förgear, dem Präsidenten des Seminars Collier und dem Secretair des Erzbischofs van Brecken. — Man versichert, die Bischümer von Ghent, Doornick, Namur und Lüttich werden ähnliche Deputationen schicken. — Auf der andern Seite hat sich die Aufregung der Gemüther, welche die Bekanntmachung der Convention mit dem heiligen Stuhle hervorbrachte, bei weitem noch nicht wieder gelegt. Es ist kein Geheimniß geblieben, daß in den Debatten der Kammer über die Antwort-Adresse manches der Convention nicht Günstige geäußert worden ist. Auch in dem Ausschusse des Staatsraths für die katholischen Angelegenheiten soll die Frage aufgeworfen seyn, ob die Convention nicht erst wie jedes andere Gesetz von den Generalstaaten genehmigt werden müsse, um Gesetzeskraft zu erhalten; wie man denn in Frankreich mit dem Concordate von 1801 so verfahren sey, seit welcher Zeit es in den südlichen Provinzen Landesgesetz geblieben. Nur mit geringer Stimmenmehrheit soll diese Frage verneinend entschieden worden seyn, und so wurde denn nun die Convention den Kammern bloß zur Notification zugesandt. Ueberhaupt will man wissen, die Art, wie die Unterhandlungen mit dem Römischen Stuhle beendet worden, habe bei den Ministern wenig Beifall gefunden; der entscheidende Wille einer hohen Person habe indessen hier den Ausschlag gegeben. Einige Erörterungen

in den öffentlichen Blättern haben seitdem bei den Katholiken das alte Mißtrauen wieder geweckt.

R u ß l a n d.

Privatnachrichten aus St. Petersburg zufolge, glaubte man daselbst nicht, daß Bobruisk das endliche Ziel der Reise Sr. Maj. des Kaisers seyn werde. Es hieß vielmehr, der Monarch werde sich von diesem Platz nach Niew wenden und sodann weiter die Kantonnirungen am Dnieper mit seiner Gegenwart beglücken. Auch wollte man wissen, J. Maj. die Kaiserin Alexandra werde demnächst nach der Hauptstadt Moskau abgehen, um daselbst mit Ihrem erhabenen Gemahl bei dessen Rückkehr von der Besichtigungsreise zusammenzutreffen. (Närb. Zeit.)

Eiflis, vom 11ten (23ten) Oktober. — In Verfolg meiner letzten Mittheilung vom 1sten (13ten) Oktober (die ich gleichsam im prophetischen Geiste geschrieben) glaube ich, Ihnen eine Gefälligkeit zu erzeigen, wenn ich Ihnen den befolgenden Armee-Befehl des kommandirenden Generals von Paskewitsch, welcher gestern hier eingegangen, übersende. Am 1sten (13ten) Oktober, an jenem Tage selbst, wo ich die Widerlegung des Artikels vom 5ten September aus der allgemeinen Zeitung niederschrieb, wurde die Persische Hauptfestung Erivan eingenommen und am 6ten und 7ten brach General Paskewitsch nach der Hauptstadt Lauris auf, um Rußlands Heldensöhne hin zu führen. In Erivan ist der halbe Mond auf der größten Kirche, dem heiligen Kreuze, gewichen, und jene zum Gottesdienste und zur Abhaltung der Dankgebete eingerichtet worden. Der erwähnte Tages-Befehl lautet wie folgt: „Befehl für das abgetheilte Kaukasische Armee-Corps in der Festung Erivan, den 1sten (13ten) Oktober 1827. No. 97. „Tapfere Kameraden! Ihr habt viel gethan für den Ruhm des Fars — zur Ehre der Russischen Waffen! Ich bin mit Euch gewesen — ein Zeuge, Tag und Nacht, Eurer unermüdeten Wachsamkeit, Eurer unerschütterlichen Bravheit, der Sieg hat Euch überall begleitet. In vier Tagen habt Ihr Sardar-Abad genommen, in sechs Tagen Erivan, diese berühmte Feste, dies Voll-

werk Afiens, von dem man glaubte, daß man ihm ungestraft nicht nahen dürfe. Ganze Monate lang hat man sie vor dem belagert; ja, selbst Jahre lang haben sich Völker ermüdet, sie zu zwingen. Ihr habt nur einige Nächte ohne Schlaf gebraucht! Zertrümmert habt Ihr ihre Mauern, am Rande ihrer Gräben habt Ihr gestanden und das Schrecken über ihre Vertheidiger gebracht. Erivan ist vor Euch gefallen — und im ganzen Persischen Reiche steht Euch nichts weiter entgegen. Wo Ihr erschienen, verschwanden die feindlichen Haufen vor dem Eroberer von Abas-Abad, Sardar-Abad und Erivan. Die Städte öffnen ihre Thore; die Einwohner erscheinen vor Euch stehend, Ihr habt sie immer verschont und sie sind mit ihren Unterdrückern weggeführt; jetzt erholen sie sich unter Eurem hochherzigen Schutze. Rußland wird Euch danken, daß Ihr seine Herrlichkeit und Macht gestützt habt. Von Herzen danke ich Euch und wünsch ich Euch Glück, Ihr tapfern Offiziere und Euch Soldaten des Kaukasischen Corps! Meine Pflicht ist es, Sr. Maj. dem Kaiser, der Wahrheit treu, Eure Bewegungen, Eure Anstrengungen, Eure Marsche und Eure ruhmvollen Thaten zu melden. In diesem Feldzuge habt Ihr erobert: zwei Provinzen, 8 Fahnen, 50 Kanonen, 2 Sardars, 20 Chane, 6000 Gefangene und 10,000, welche die Waffen wegwerfen haben, zahlreiche Vorräthe an Proviant und Munition. Seht! das ist Eure eroberte Beute! — vor allen Dingen Dank dem Allmächtigen Geber, für diese Erfolge und für diese Triumphe! Unterzeichnet: Der Befehlshaber des abgetheilten Kaukasischen Corps. General der Infanterie, General-Adjutant Paskewitsch.“

Am 8ten (20sten) Oktober, Mittags 12 Uhr, bei dem heitersten Wetter und einer Wärme von 17 Grad Reaumur, entstand ein hohles, donnerähnliches Geräusch mit einem starken Erdbeben, welches länger als 40 Minuten anhielt; ihm folgten am nämlichen Tage in der Nacht und bis zum 11ten (23sten) Abends 6 verschiedene starke Erdstöße. Mehrere Gebäude sind geborsten, doch ist kein Mensch beschädigt worden. Die Richtung des Erdbebens war von Südost gegen Nordost, und ging aus Cachetien gegen den Durchgang durch den Kaukasus.

Nachtrag zu No. 143. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 3. Dezember 1827.

R u s s l a n d.

Erivan, der Sitz des Sardars, von Erivan, Hossien Chan, besteht aus einer Stadt ohne Mauern und einer Festung. Beide liegen in einer Schlucht, die von einer Hügelkette begrenzt wird, welche mit Gärten und Kornfeldern bedeckt ist. Das Fort gilt für das stärkste in Persien, und ein nicht geglückter Versuch der Russen in einem der vorigen Kriege, es mit Sturm zu nehmen, hatte den Ruf seiner Stärke allgemein gemacht. — Es hat eine doppelte Reihe von Lehmmanern und runde Thürme, welche indeß gegen ein ordentliches Feuer kaum drei Stunden lang aushalten würden. In dem Fort befindet sich auch der Pallast, ein Gebäude, das dem Anschein nach einst ein schönes und festes Bauwerk gewesen sein muß. Das Hauptzimmer geht auf den Abhang am Flusse hinaus, und man hat von demselben eine herrliche Aussicht, während der Zengui dicht unter den Fenstern hinströmt. Der Pallast nimmt beinahe die Hälfte des Kastells auf der Flussseite ein, und die Zimmer der Frauen, deren Fenster vergittert sind, gehen unmittelbar auf den Abgrund hinaus.

S c h w e i z.

Das den 14. November in Luzern über Clara Wendel abgehaltene Malefiz-Gericht, hat dieselbe von der Todesstrafe freigesprochen, und sie dem Appellationsgericht zur Beurtheilung überwiesen, welches denn am folgenden Tage die Verbrecherin zu 12jähriger Zuchthausstrafe, mit einem eisernen Schnabel am Halse, so wie zu nachfolgender ewiger Gemeindegrenzung (wenn sie nämlich bis dahin ein Heimathrecht erhalten sollte) oder Verbannung aus der Eidgenossenschaft verurtheilte. Somit sind nun alle Mitglieder der großen Säunerbande abgeurtheilt.

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 20. November. — In Karlskrona ist der dortige Landeshauptmann Graf Wachtmeister und hier der verdiente königl.

norwegische Staatsminister Hr. v. Sommerhjelm mit Tode abgegangen. — Am 13ten gab Mad. Catalani ihr letztes Concert. Es heißt jetzt, sie werde im Februar hieher zurückkehren, abermals mehrere Concerte geben, und sich dann nach St. Petersburg begeben.

D ä n e m a r k.

Copenhagen, vom 20. November. — H. M. der König und die Königin haben einen Beitrag von 200 Rthlun. für die Grönländische Kirche eingesandt.

In einem Aufsatze in der Skilderie sucht ein gewisser Dau zu beweisen, daß Captain Parry zu seiner letzten, nicht gelungenen Expedition von Spitzbergen nach dem Nordpol eine völlig unrichtige Zeit gewählt habe, indem er bereits Ende July wieder umkehrte, da doch die wärmste Zeit oberhalb Spitzbergen erst Ende August und Anfang Septembers eintritt. Auffallend sey es, daß Parry sich nicht nach dieser Eigenheit der Temperatur in den nördlichen Breiten gerichtet, da er ja selbst in Amerika's Gewässern die Erfahrung gemacht, daß das Eis erst Ende July aufging. Der Verf. meint übrigens, daß es nicht unausführbar geworden seyn würde, den Pol oder dessen Nähe zu erreichen, falls die Schiffe, wie früher, zum Ueberwintern eingerichtet gewesen wären. Auf eine andre Weise aber, meint er, sey das Ziel wohl noch leichter zu erreichen, nämlich im März und April, wo jenseits des 80sten Breitengrades, aller Wahrscheinlichkeit nach, die ganze Gegend eisbedeckt sey, durch Hülfe mit Kenntlicheren bespannter Schlitten, die mit Wärme-Apparat versehen seyn müßten, und unter Beobachtung aller übrigen denkbaren Sicherheit-Maafregeln.

Die an der Westküste Jütlands gestrandete Französische Brigg la Seine, deren kostbare Ladung mit vieler Sorgsamkeit geborgen worden, hatte unter andern auch 6000 Flaschen Chawpagner und vielen für J. Maj. die Kaiserin Mutter von Rußland bestimmten Damenpuß am Bord.

Türkey und Griechenland.

Wien, vom 19. November. — Gestern kam ein, am 6ten von Constantinopel abgegangener Courier an. Man vernimmt, daß der Großherr alle mit England, Rußland und Frankreich bestandenen Tractaten, mit Einschluß der Uebereinkunft von Ackermann und überhaupt alles, was mit denselben seit zehn Jahren abgeschlossen und übereingekommen, für ungültig erklärt hatte, wie auch, daß keine andre als die Flagge Oestreichs Othomannischer Seite künftig respectirt werden solle. Den Gesandten der genannten drei Mächte war es freigestellt, nach ihrem Gefallen abzureisen, oder auch zu bleiben, indem sie auf jeden Fall geschützt werden sollen. Uebrigens war die große Standarte von drei Rosschweifen, zum Zeichen, daß das Vaterland in Gefahr sey, ausgehängt. (Börse.)

Nach den neuesten Privat-Briefen aus Wien sind dort keine fernern Berichte aus Constantinopel eingegangen, die dem Publikum bekannt geworden wären; bemerkenswerth ist es jedoch, daß der Cours der Staats-Papiere fortwährend im Sinken ist, welches auf keine beruhigende Nachrichten zu deuten scheint.

Jassy, vom 16. November. — Am 14ten d. M. erhielt der hiesige französische Vice-Consul von dem Grafen Guilleminot mittels Estaffette die Nachricht von der Zerstörung der türkisch-ägyptischen Flotte zu Navarin. Diese Nachricht verbreitete hier die größte Bestürzung, besonders unter dem Handelsstande, der nichts weniger als eine solche Begebenheit, mitten im Frieden, während die Gesandten der drei Mächte, deren Escadren diesen Schlag ausführten, sich ruhig in Constantinopel befanden, erwartet hatte. — Gestern ist hier die Nachricht aus Gallatz angelangt, daß der dortige Handelsstand durch ein aus Odessa in drei Tagen eingelaufenes Fahrzeug Briefe erhalten habe, welche nicht nur obgedachtes Ereigniß bestätigen, sondern auch anzeigen, daß in Folge dessen von der Pforte auf alle in dem Hafen von Constantinopel befindlichen englischen, französischen und russischen Schiffe ein allgemeines Embargo gelegt worden sey. Da gerade im gegenwärtigen Augenblicke vorzüglich viele russische Schiffe in Gallatz liegen, um in diesem Donau-Hafen Wein zu laden, und die Befrachter zu fürchten scheinen, daß auch über diese Schiffe das Embargo verhängt werden

dürfte, so haben selbe ihren in Gallatz befindlichen Commissionairen die Verladung gänzlich untersagt. — Gestern ist hier aus St. Petersburg der Fürst Czertwinsky eingetroffen, welcher zum Liquidations-Commissair der von der Pforte auf den Grund des Ackermann's-Vertrages an russische Unterthanen zu leistenden Schadenvergütungen ernannt worden seyn soll.

(Oeffentl. Beob.)

Constantinopel, vom 7. November. Die Pforte hat endlich einen heroischen Entschluß gefaßt, und damit allen Ungewissheiten, die seit acht Tagen die Hauptstadt in Bewegung setzten, ein Ende gemacht. Die Katastrophe von Navarin, die schon am 30. Oktober im Serail bekannt wurde, hatte den Sultan so aufgebracht, daß man 12 Stunden lang nicht wagte, sich ihm zu nähern. Der Reis-Effendi, der am 3. d. die Dragomans der Gesandten zu sich entbieten ließ, schien unbeschreiblich entrüstet; er fragte sie, ohne von den Folgen des Ereignisses etwas zu erwähnen, was dieser Treubruch zu bedeuten habe, und entließ sie, als sie sich ausweichend erklärten, mit erzwungener Gelassenheit; wobei er die merkwürdige Aeußerung machte: die Pforte bereue es innigst, daß sie den treulosen Einflüsterungen und Versprechungen der drei, nach ihrer Weise pacificirenden, Gesandten nur einen Augenblick Gehör gegeben habe. Uebrigens sei deren Anwesenheit in Constantinopel der Pforte gleichgültig, und man wolle ihnen nicht rathen zu gehen oder zu bleiben; er stelle es ihrem Ermessen anheim. In Verbindung mit ihnen zu bleiben, sey aber nicht der Wille des Sultans. — So vergiengen unter ängstlicher Besorgniß der Franken noch zwei Tage, während welchen die Moslims mit Ungeduld den Entschluß ihres Sultans, der auf vorgestern eine große Divans-Versammlung angesetzt hatte, zu erwarten schienen. Der Divan wurde beim Musti gehalten, und alle Ulema's, selbst die dem jezigen System abgeneigten, waren in diese Versammlung berufen. Mit größter Spannung sah man in Pera deren Beschlüssen entgegen. Bis gestern Nachmittags um 2 Uhr ward nichts Sicheres bekannt. Mein Abends erhielt man endlich von allen Seiten Nachrichten von den nachdrücklichen Maaßregeln, zu denen dieser Divan führte. Man versichert, daß alle Verträge mit den drei Mächten, England, Frankreich und Rußland, namentlich

auch die Convention von Aſjerman, für ungültig und nichtig erklärt ſeyen, daß die Pforte alle Kommunikation mit den Gefandſchaften dieſer Mächte abbreche, jedoch ſie, als unter den Schutz des Völkerrechts geſtellt, berachte, und ſo lange ſie ſich auf türkiſchem Boden befänden, für die Sicherheit ihrer Perſon ſorgen wolle. Die diſſidyllige Erklärung an Hrn. v. Ottenfels ſoll mit vieler Würde abgefaßt ſeyn. Sodann erwartet man einen Hatti-Scheriff des Sultans, um eine allgemeine Bewaffnung der Moslims anzuordnen und die Fahne des Propheten auf der Sophienmoschee zum Zeichen der Vereinigung aller Gläubigen aufzupflanzen. Man erinnert ſich, welche Wunder dieſes Palladium bei Vernichtung der Janiſcharen vor 1½ Jahren wirkte, indem es die Gegner des Sultans im Zaum hielt. Zugleich mit jener Erklärung der Pforte wurden alle erdenklichen Sicherheits-Maaßregeln zum Schutz der Franken genommen, und die Wachen bei ihren Hotels verdoppelt. Alles blieb bis heute ruhig. Allein Franken, die ſeit geſtern in ihren Geſchäften durch die Straßen der Hauptſtadt wanderten, ſagen, dieſelbe ſei nicht mehr zu kennen, die Türken ſeien freudetrunken über den Entſchluß des Sultans und die vorhabende Vereinigung aller Moslims. Es iſt natürlich, daß ungeachtet der ergriffenen Sicherheits-Maaßregeln große Beſorgniſſe obwalten. Was die Miniſter der drei Höfe, welche mit Hrn. v. Ottenfels, der der Schirm der Franken iſt, ſtündlich Konferenzen halten, thun werden, ſteht zu erwarten. Es heißt, Hr. v. Mibeaupierre habe ſich bereits zur unverzüglichen Abreiſe entſchloſſen. Morgen oder übermorgen wird der Hatti-Scheriff des Sultans, der die Beſchlüſſe des letzten Divans verstanden ſoll, erwartet. Dieſe Beſchlüſſe ſcheinen beſt den Franken das einzige Mittel, das ottomanniſche Reich zu retten, in ſo fern nemlich der Sultan die Moslims wieder zu vereinigen im Stande iſt. Nach der Convention vom 6 Julius blieb faſt nur zwischen früherem oder späterem Verfall des Reichs, die Wahl. In Wien war, nach Handelsbriefen, am 19 November das Gerücht verbreitet, die schon am Bord ihrer Schiffe befindlichen Botſchaftler der drei Höfe wären angehalten worden, weil die Türken eine Depeſche des Hrn. v. Mibeaupierre aufgefangen hätten, worin der ruſſiſchen Arme am Pruth befohlen worden, dieſen

Fluß zu paſſiren. Die Redaktion der Allg. Zeitung führt dieſes Gerücht an, ohne es im Mindesten verbürgen zu wollen.) (Allg. Z.)

Ein engliſcher Offizier, der unter dem General Church in Griechenlagend dient, meldet unterm 21. Sept. aus dem Lager bei Corinth, daß Kolotroni der ältere mit 8000 Mann bei Poſtizza ſtehe. Das Corps des Generals Church würde, wenn es ihm nicht an dem Nothwendigſten gebrähe, Wunderdinge thun. Die Leute haben nicht einmal Zelte und liegen auf offenem Felde, zum Theil auf einem durchkürzten Boden. Die Schakals heulen des Nachts rund um das Bivouak, und kurz vorher hatte ein Wolf ein Maulthier der Artillerie aufgeſſen.

Man meldet aus Genf, es wären am 1ten dieſ. 2 engliſche Offiziere, die der Schlacht von Navarin beigewohnt hatten, dort angekommen. um mit dem Bericht über dieſen Vorfall nach London zu eilen. Admiral Sir E. Codrington hat zwei türkiſche Wiſoſchiffe, welche die Nachricht von dieſem Ereigniß nach Konſtantinopel bringen ſollten, angehalten, und ihnen die weitere Fahrt nicht geſtattet. Die Meinung iſt allgemein, der engliſche Admiral habe ſich mit ſeiner ganzen Macht gegen dieſe Stadt gewendet.

Neuſüdamerikanische Staaten.

Bogota, vom 15. September. — Am 10ten d. Nachmittags um 3 Uhr hielt Bolivar ſeinen Einzug in unſere Stadt. Die Civil- und Militär-Beſtanden waren ihm eine Meile weit entgegen gegangen, und ſprachen in einer Anrede ihren Wunsch aus, daß die Anweſenheit des Präſidenten der Beginn einer neuen Epoche des Glückes für die Republik ſeyn möge. Bolivar erwiderte, daß er aufrichtig wünſche ſeinem Lande zu dienen und auch die Hoffnung hege, daß ihm die Wiederherſtellung gelingen würde. Bald darauf lud ihn eine Deputation des Congreſſes ein, vor der verſammelten Legiſlatur den Eid zu leiſten. Von den Beſtanden und einer Menge Volkes begleitet, begab ſich der Befreier hierauf in die Kirche San Domingo, wo der Congreſſ ſich verſammelt hatte. Er leiſtete den verfaſſungsmäßigen Eid, ward von dem Präſidenten des Senats angerebet, und erwiderte demſelben. Von da ging er nach dem Palaſt, wo ihn

der Vicepräsident (Santander), die Minister zu empfangen. Der Vicepräsident übergab ihm die Regierung und wünschte dem Präsidenten Glück zu seiner Ankunft, wobei er äußerte: er hoffe, das Vertrauen der Nation auf den Befreier werde nicht getrübt werden, worauf Bolívar entgegnete, er werde bis auf die Beschlüsse des großen Convents sich nur von der Verfassung leiten lassen. Am demselben Tage wurde Bolívar von dem Stadtrath mit einem Gastmahl bewirthet. Am folgenden Tage decretirte er die Verlängerung der Congregirung, damit die Lage der nördl. Provinzen untersucht, und die Angelegenheiten des Staatscredits besprochen werden möchten. Den 12ten überreichte Bolívars General-Secretair einen Bericht über die Maßregeln, welche der Befreier, kraft seiner außerordentlichen Vollmachten, in den nördlichen Provinzen, angeordnet hatte. Eine Commission beider Kammern gab hierauf den 14ten ihr Gutachten, daß die Verbesserungen, die Bolívar getroffen, einstweilen in Kraft bleiben sollten, bis ihre Fehler oder Vorzüge sich bewährt haben würden. Eine Ministerialveränderung, die man erwartete, ist noch nicht eingetreten. Castillo ist wieder Finanz- und Revenga auswärtiger Minister. Die Sorge für die pünktliche Zahlung der Zinsen für die Staatsschuld ist dem Congreß von Bolívar stark ans Herz gelegt worden. Während auf diese Art die Angelegenheiten des nördl. Columbiens einer festern Gestaltung entgegen gehen, siehet es in den südlichen Provinzen noch sehr trübe aus. Ein Offizier, der am 27sten v. M. aus Guayaquil hier eintraf, hat Nachrichten aus diesem Ort bis zum 26. Juli mitgebracht. General Florez hatte bei Daule (nördlich von Guayaquil) ein Gefecht gegen die Truppen von Guayaquil unter Lamar, worin letzterer mit einem Verlust von 50 Mann den kürzeren zog, und es nur der außerordentlichen Mäßigung des Generals Florez zu danken hatte, daß seine Truppen nicht gänzlich aufgerieben wurden. Lamar ward kurz darauf krank und übergab den Oberbefehl seinem Neffen Antonio Elizalde. Als er wieder genesen war, reiste er am 24. Juli nach Lima ab, wo er, wie verlautet, die Präsidentenwürde ausschlagen will. Der Stadtrath, welcher sich das Recht die Stellen zu besetzen angemacht, ernannte nun Diego Novoa zum Intendanten und Elizalde zum Oberbefehlshaber. Wie es scheint, will Guaya-

quil sich gänzlich von Columbien trennen; auch soll es eine unabhängige Flagge aufgesteckt haben. Auch in Quito ist eine Parthei dafür, sich mit Guayaquil und Cuenca zu vereinigen, um einen selbstständigen Staat zu bilden. Am demselben Tage (24. Juli) kam unser Geschäftsträger in Peru, Señor Cristóbal Armero, in dem nordamerikanischen Schiff Brandywine in Guayaquil an. Er mußte auf Befehl der peruanischen Regierung in der letzten Woche des Juni Lima binnen 18 Stunden verlassen, welcher Befehl, auf die Vorstellung des Gesandten, wie feindselig ein solcher Schritt sey, wiederholt wurde. Da aber in Callao kein Fahrzeug segelfertig nach einem columbischen Hafen lag, so mußte er seine Zuflucht auf die peruanische Brigg Libertad (früher Salem) nehmen, wo er mehrere Tage zubrachte, ohne daß ihm die geringste Verbindung mit dem festen Lande erlaubt war. Nach mehreren fruchtlosen Vorstellungen gestattete man ihm endlich die Abfahrt auf dem Brandywine. Die Beschwerden gegen unsern Gesandten bestehen, nach einem Artikel in dem Peruano vom 30. Juni und 4. Juli, in folgendem: „Weil er gegen den Aufstand vom 26. Januar d. J. gesprochen und solchergestalt durch Worte und Handlungen zu Aufzehrung verleitet hat; weil er Peru der Absicht, die drei südlichen Departemente von Columbien abzufordern, beschuldigt; weil er mit dem Großmarschall von Ayacucho (Sucre) korrespondirt; weil er so unverschämt gewesen, zu einer Zeit, wo die Angelegenheiten in Peru sehr mißlich standen, die Regierung um die Erlaubniß anzugehen, Eilboten nach Bolivia abfertigen zu dürfen; weil er (von Sucre) Befehl erhalten, die öffentliche Meinung irre zu leiten; und endlich weil er des Namens des Befreiers sich bedient, um Personen, die als Anhänger der bolivischen Verfassung galten, von der Abreise ins Ausland abzuhalten.“ Ueberhaupt scheint es in Peru schlimm zu stehen. Man vernimmt über Papayan, daß in dem peruanischen Congreß 43 Abgeordnete den Antrag machten, Bolívar zum Präsidenten zu erwählen. Hierauf wurden einige insultirt, andere verwiesen. Die Departemente Cuzco und Puno sollen sich Bolivien einverleibt haben. Die Stadt Arequipa drohete sich zu trennen, wosern man sie nicht zur Hauptstadt erhebe. Wie es scheint, ist Peru einer Revolution nahe.

Bermischte Nachrichten.

Deffentlichen Nachrichten zufolge, erhielt Dem. Sonntag zu Frankfurt a. M. von der Theater-Direktion für jede der drei Vorstellungen, worin sie auftrat, eine Remuneration von 100 Ducaten. Außerdem wollte sie noch ein Concert geben, dessen volle Einnahme ihr allein zu Gute kommen sollte. *)

*) Anmerkung. Hier in Breslau erhielt Demoiselle Sonntag für jede der vier Vorstellungen, worin sie auf hiesiger Bühne auftrat, von der Theaterdirektion eine Remuneration von 572 Rthlr. 17 Sgr. 10 $\frac{1}{2}$ Pf., also für jede Rolle über 100 Friedrichsdor. Außerdem gab sie noch, wie bekannt, in der Aula Leopoldina zwei Concerte, jedesmal bei sehr gefülltem Saale.

Der Juwelenhändler Charpe zu London ist jetzt im Comptoir des Herrn Rothschild beschäftigt, die von der brasilianischen Regierung empfangenen Diamanten zu schätzen, deren Betrag zur Bezahlung der Zinsen auf die brasilianische Anleihe angewandt werden soll. Außer den

Juwelen hat Herr Rothschild auch zu gleichem Zweck 7000 neue Goldstücke mit dem Brustbilde des Kaisers Don Pedro erhalten.

Bei meinem Abgange von hier nach der Stadt Pitschen empfehle ich mich allen meinen Freunden und Gönnern in ihr ferneres Wohlwollen und sage ihnen hiermit für das, während meiner vierjährigen praktischen Laufbahn bewiesene, Vertrauen meinen herzlichsten Dank.

Breslau den 3. December 1827.

Dr. Deckart, praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Bei meinem Abgange aus Schlesien empfehle ich mich dem gütigen Andenken meiner dortigen verehrten Gönner und Freunde und melde zugleich, daß ich jetzt in Berlin, Charlottenstraße No. 68. wohne.

v. Raumer.

H. 4. XII. 6. J. □. III.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 1ten December 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld	Zinsl.	Briefe	Geld	
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143	—	Banco-Obligationen	2	—	98
Hamburg in Banco	1 Vista	152 $\frac{3}{4}$	—	Staats-Schuld-Scheine	4	86	—
Ditto	4 W.	—	—	Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 $\frac{1}{2}$	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 23 $\frac{3}{8}$	—	Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	29	—
Paris für 500 Fr.	2 Mon.	—	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl	1 Vista	105 $\frac{1}{2}$	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	98	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Augsburg	2 Mon.	—	102 $\frac{5}{8}$	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	1 Vista	—	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	103 $\frac{3}{8}$	—	Wiener Eintl. Scheine	—	42	—
Berlin	1 Vista	100 $\frac{3}{8}$	—	Ditto Metall. Obligas.	5	93	—
Dito	2 Mon.	—	99 $\frac{3}{8}$	Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
				Ditto Bank-Actien	—	—	—
				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	3	104 $\frac{1}{2}$	—
Geld-Course.				Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	104 $\frac{5}{8}$	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 $\frac{1}{2}$	Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—
Kaisersl. Ducaten	—	—	97 $\frac{1}{2}$	Neue Warschauer Pfandbr.	—	79	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	—	114	Disconto	5	—	—
Polo. Courant	Rthl.	—	101 $\frac{1}{2}$				

Theater. Montag den 2ten: Oberon, König der Elfen.

Dienstag den 4ten: Der schwarze Mann. — Hierauf: Staberl's Reise-Abentheuer.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
 Buchhandlung iſt zu haben:
 Provinzialblätter, Schleiſſiſche, 1827, 118 Stück. November. 5 Sgr.
 Ergänzungsbogen dazu 2½ Sgr.
 Literariſche Beilage dto. 2½ Sgr.
 Voltaire's, ſämmtliche Romane und Erzählungen. Neu überſ. von Dr. H. Ungewitter. 1r Bb. 1 Rthlr. 10 Sgr.
 8. Queblenburg. Baſſe. 1 Rthlr. 10 Sgr.
 — — ſämmtliche Werke. Neu überſ. von G. Förſter und Dr. H. Ungewitter. 1ſte Abtheil. 1 Rthlr. 10 Sgr.
 1r Bb. 8. Ebenb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Chriſtenthums und häuſlicher Gottesverehrung. Für katholiſche Chriſten. 12 Bde. 12. Marau. Sauerländer. ord. Papier: 4 Rthlr. beſſeres Papier: 5 Rthlr. 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 1. December 1827.

	Höchſter:	Mittler:	Niedrigſter:
Weizen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerſte	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

Im goldnen Schwert: Hr. v. Unruh, Juſtizrath, von Liegnitz; Hr. Hendeſch, Kaufmann, von Dresden; Hr. Donauer, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Alberti, Kaufm., von Waldenburg; Herr Krickberg, Hütnen-Inſpector, von Sprötttau; Hr. Bauer, Vermeffungs-Reviſor, von Slogau. — In der goldenen Gans: Hr. Wehrde, Kaufmann, von Elberfeld. — Im blauen Hirsch: Hr. Rendeck, Juſtizrath, von Frankenstein; Hr. Schäffer, Gutsbeſitzer, von Dankwitz; Hr. Marſch, Aſſeſſor, von Beuthen. — Im weißen Adler: Hr. Moll, Juſtizrath, von Neumarkt. — Im Kronprinz: Hr. Koch, Ober-Kriegs-Commiſſ., von Herrnlaneritz; Hr. Hoffmann, Gutsbeſ., von Schabernau. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Kopp, von Krain, gr. Groſchengaſſe No. 7; Hr. Schnakenburg, Regierungsrath, von Reichenbach, Schuhbrücke No. 49; Hr. Wandel, Actuar, von Löwen, Neumarkt No. 21.

S i c h e r h e i t s - P o l i z e i .

(Steckbrief.) Der wegen wiederholt begangenen Diebſtahls rechtsſträftig zu Zuchthausſtrafe und nachheriger Detention verurtheilte Müllergeſelle, Johann Gottfried Friedemann, aus Gnichwitz Breslauſchen Kreiſes gebürtig, welcher erſt am 27. September c. a. aus dem Correccionshauſe zu Schweidnitz entlaſſen worden iſt, hat ſich heimlich entfernt, und ſein gegenwärtiger Aufenthaltsort iſt aller Nachforſchungen ohngeachtet nicht zu ermitteln geweſen, es werden daher ſämmtliche Militär-, und Civil-Polizei-Behörden hierdurch ergebeneſt erſucht, auf den zc. Friedemann gefälligſt inzwiliren, und wenn er irgend wo betroffen werden ſollte, ihn arretiren, und unter ſicherer Begleitung an das unterzeichnete Königlich Inquiſitoriat abliefern zu laſſen.

Breslau den 27. November 1827. Das Königlich Inquiſitoriat.

(Signalement.) 1) Familien-Namen: Friedemann. 2) Vornamen: Johann Gottfried. 3) Geburtsort: Gnichwitz, Breslauſchen Kreiſes. 4) Aufenthalts-Ort: unbeſtimmt. 5) Religion: evangeliſch. 6) Alter: 26 Jahr. 7) Größe: 5 Fuß 4 Zoll. 8) Haare: dunkelbraun. 9) Stirn: ſchmal und ſach. 10) Augenbraunen: dunkelbraun. 11) Augen: grau. 12) Naſe: grade und etwas breit. 13) Mund: klein. 14) Bart: dunkelbraun und trägt einen Stutzbart. 15) Zähne: gut und vollſtändig. 16) Kinn: rund. 17) Geſichts-bildung: oval. 18) Geſichtsfarbe: geſund. 19) Geſtalt: mager. 20) Sprache: deutſch. 21) Beſondere Kennzeichen: keine. 22) Kann Schreiben. 23) Bekleidung: dunkelgrüne viereckige tuchene Mütze mit Schild, weiß baumwollenes Halſtuch, dunkelblau tuchenen Ueberrock, ſchwarz ſeidene Weſte, weiß lederne Beinkleider und kalblederne Stiefeln.

A n k ü n d i g u n g.

Mittwoch den 5ten December Vormittag um 11 Uhr findet in unserm Gesellschafts-Saale die öffentliche Auspielung der 1826 gekauften Gemälde und Kunst-Sachen statt.
Die Abtheilung für Kunst und Alterthum in der Schlesiſchen vaterländischen Gesellschaft.

(Anzeige.) Mittwoch den 5ten December um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesiſchen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Prof. Dr. Lichte nst ädt wird einige seltene Mineralien vorzeigen. Herr Dr. med. N u n g e seinen Vortrag über die Pflanzengifte beschließen und Hr. Cand. Phil. G l o g e r einiges über den Zug der Flederäuse mittheilen.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts wird auf Antrag des officii fisci der Buchdrucker-Geselle Ernst Walter aus Breslau, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seit dem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande, hierdurch aufgefordert und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 14ten März 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor von H a u g w i s anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Oberlandes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des fisci erkannt werden.
Breslau den 9. November 1827. Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Intestat-Erben der ver Wittwenen M e y e r, gebornen T r a u t m a n n, soll das dem Geldwechsler G i z s b e r g gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 4926 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 5377 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 49². des Hypothekenbuches, neue No. 24. auf der goldenen Madegasse, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angelegten Terminen, nämlich den 1sten December 1827 und den 1sten Februar 1828, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine, den 1sten April 1828 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichtes-Assessor F o r n i in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation selbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 26. August 1827. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Goldarbeiter Carl Gottlieb Tobias Stephan und dessen Ehegattin Beate Rosina geborne H o f f r i c h t e r, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus hiesiger Stadt in die Drevorstadt auf die Mathiasstraße; die daselbst unter Eheleuten im Fall der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter durch einen am heutigen Tage gerichtlich errichteten Vertrag, auch in Bezug auf dritte Personen in Betreff aller von ihnen an diesem Orte vorzunehmenden Handlungen ausdrücklich ausgeschlossen haben. Breslau den 1. November 1827.
Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es wird beabsichtigt, die Reinigung und Reparatur der Bettwäsche und Handtücher in sämmtlichen hiesigen Kasernen für das Jahr 1828 den Mindestfordernden in Entreprise zu geben, und ist zu diesem Behuf auf den 10ten December c. in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Weidenstraße No. 29., ein Licitations-Termin anberaumt worden, welches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Bedingungen dieser Entreprise täglich vorher zu jeder schicklichen Zeit in dem bezeichneten Bureau eingesehen werden können. Breslau den 29. November 1827. Königliche Garnison-Verwaltung.

(Holz = Verkauf.) In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten, sollen die für das Jahr 1828 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar: 1) in Nieder-Stephansdorff, Neumarktischen Kreises, den 11ten December 1827; 2) in Mansern, Breslauer Kreises, den 13ten December c. und 3) in Nienberg, Wohlauischen Kreises, den 19ten December c. und folgende Tage im Wege der Licitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Holz-Sorten bestehen im 1ten und 2ten Revier in Eichen- und Buchen-Stamm- und Nutz- so wie auch verschiedene Unterhölzern, im 3ten Revier dagegen in Kiefern-, Bau- und Brennholz. Kauflustige werden daher eingeladen, an gedachten Tagen früh um 9 Uhr sich bei den betreffenden Forstbeamten zu melden. Breslau, den 29. November 1827.

Die städtische Forst- und Deconomie-Deputation.

(Holz = Verkauf.) Montags den 10ten December d. J. werden im Forst des Hospital-Guths Peiskerwitz an der Oder, und Dienstag den 11ten December im Forste von Herrn Prof. Eichen, Buchen, Kiefern und anderes Schirrhholz, desgleichen mehrere Abtheilungen lebendigen Strauchholzes, Alles auf dem Stamme, im Wege öffentlicher Licitation und gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige haben sich an diesen Tagen, früh um 9 Uhr in gedachten Forste einzufinden, da nach dem Schlusse der angezeigten Termine kein Verkauf weiter statt findet. Die zu verkaufenden Hölzer können jederzeit auf Anmeldung bei dem Förster Wende in Augenschein genommen werden. Breslau den 11ten December 1827.

Die Direction des Kranken-Hospitals.

(Auctions = Anzeige.) In Folge höherer Anordnung sollen auf den Montag als den 10ten December c. und folgende Tage, Früh von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Montirungs-Depot-Local (Dominicaner Platz No. 3.) eine Anzahl theils alter, theils nicht mehr anwendbaren Militair-Bekleidungs- und Lederzeugstücke, und namentlich eine Parthie neuer Ulanen-Czapka's, plus licitando gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden; wozu das kauflustige Publicum hiermit eingeladen wird. Breslau, den 30sten November 1827.

Königlich Montirungs-Depot.

(Bekanntmachung.) Bei der Münsterberg = Glatzischen Fürstenthums = Landschaft ist für den bevorstehenden Weihnachts-Termin d. J. zur Einzahlung der Pfandbriefs = Zinsen der 17te und 18te December, zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber der 19te, 20te und 21ste December c. a. bestimmt; und werden letztere an die Verbringung nach den Landschafts-Systemen und deren Güther alphabetisch geordneter Pfandbriefs = Consignationen zugleich wiederholentlich erinnert. Frankenstein den 10ten November 1827.

Münsterberg = Glatzische = Fürstenthums = Direction. Graf v. Goetzen.

(Avertissement.) Die hieselbst sub No. 470 belegene sogenannte Kletschtauer Mühle des Mülsermeisters Leder soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers neuerdings nebst den dazu gehörigen Aeckern öffentlich verkauft und dabei die am 9. März 1825. gerichtlich aufgenommene, auf 15,264 Nthlr. 25 Sgr. ausgefallene Taxe zum Grunde gelegt werden, wiewohl die Mühle an sich selbst in der Zwischenzeit nichts verloren hat, vielmehr bedeutende Reparaturen aus den Nebenmühen derselben gemacht und besprochen worden sind, so müssen doch von obigem Taxwerthe wegen eines jetzt noch nicht beendigten Wehrbanes circa 500 Nthlr. in Abzug gebracht werden. Die Versteigerungs-Termine sind auf den 1. December c., den 4. Februar f. J. und peremptorie auf den 3. April a. f. vor dem Hrn. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Berger anberaumt worden, wozu wir alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorladen, um sich besonders in dem letzten Termine zur Abgabe ihrer Gebote in dem Geschäfts-Local des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts einzufinden und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Schweidnitz den 7. September 1827.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Eichen = Verkauf.) Den 6ten Dezember, Morgens 10 Uhr, werden im Pleischwitzer Forst mehrere Eichen auf dem Stocke, größtentheils Nutzholz, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Beilage zu No. 143. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Wom 3. December 1827.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Es soll der Schreibmaterialien und Kanzlei-Nothdurften-Bedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1828 von circa 4 Riß fein Kanzlei-Papier; 6 Riß groß Kanzlei-Papier; 300 Riß klein Kanzlei-Papier; 10 Riß groß Concept-Papier; 400 Riß klein Concept-Papier; 24 Riß weiß Altendeckel-Papier; 10 Riß einfach blaues-Papier; 15 Riß doppeltes blaues-Papier; 6 Riß groß Pack-Papier; 4 Riß kleineres Pack-Papier; 200 Pfund Bindfaden; 140 Pfund Steingellack; 1500 Schachteln Oblate verschiedener Größe; 500 Quart Dinte; 80 Stein gegoffene Lichte; und 5500 Stück Schreibfedern;

an den Mindestfordernden verbungen werden. Zu dieser Licitation ist ein Termin auf den 5ten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichtsrath Herrn von Wedel anberaumt worden, und es werden die Lieferungslustigen hiermit eingeladen: sich in diesem Termine auf dem Ober-Landes-Gericht einzufinden, und ihre Gebothe nach Proben, welche bei dem Botenmeister Martene Mittwoch und Sonnabend Nachmittags um 3 Uhr eingesehn werden können, oder nach in Termine selbst mitzubringenden Proben abzugeben, auch erforderlichen Falles Caution zu leisten. Breslau den 14. November 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(Edictal-Citation.) Nachdem auf Antrag der Kaufmann Heinrich Friedrich Wilhelm Hinkel'schen Vormundschaft von hieselbst über den Nachlaß desselben ex Decreto de hodierno der erbshafliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und die Zeit der Eröffnung desselben auf die Mittagsstunde des heutigen Tages bestimmt worden, so werden hiermit alle diejenigen, welche an den gedachten Nachlaß einigen Anspruch zu haben vermeinen, öffentlich vorgeladen, binnen drei Monaten ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzuzeigen und zu bescheinigen, oder spätestens in dem auf den 5ten Februar 1828 Vormittags um 8 Uhr vor dem Depuicirten Herrn Stadtrichter Meinsch angesetzten Liquidations-Termine auf unserm Gerichtszimmer in Person oder durch zulässige, mit gehöriger Information versehene Mandatarien, wozu ihnen im Fall etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justiz-Commissarius Glöckner zu Ohlau und Justitiarius Koch hier vorgeschlagen wird, zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzugeben, die Documente und Beweismittel womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu beweisen gedenken, in Original vorzulegen und anzuzeigen, das Nöthige zu Protocoll zu verhandeln, die Ansetzung in der Classificatoriae, bei ihrem Ausenbleiben und Unterlassung der Anmeldung ihrer Ansprüche aber zu gewärtigen, daß sie durch die sofort nach Abhaltung des Connotations-Termins abzuschaffende Präclusoria aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Gleichzeitig haben sich dieselben in diesem Liquidations-Termine über die fernere Verbeibehaltung der bestellten Interims-Curator und Contradictor masses-Justiz-Commissarii Kanther von Dimpfisch zu erklären. Zugleich wird allen und jeden, die von dem verstorbenen Kaufmann Hinkel etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Brieffschaften hinter sich oder in Verwahrung haben, oder welche demselben etwas bezahlen sollen, hiermit aufgegeben, den Erben desselben nicht das Mindeste davon verabsolgen zu lassen, vielmehr solches anhero anzuzeigen und die in Händen habenden Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte an unser Depositorium abzuliefern, widrigenfalls eine etwanige Zahlung als nicht geschehen erachtet werden und die Verschweigung und Zurückhaltung der Sachen die Folge haben wird, daß die Inhaber alles ihres daran habenden Unterpandes und anderen Rechts für verlustig werden erklärt, diese Sachen selbst durch Execution von ihnen werden beigetrieben werden.

Strehlen den 11ten September 1827.

Königl. Land- und Stadtgericht.

(Subhastations-Patent.) Auf Antrag der Erben des am 20sten März 1827 verstorbenen Feld-Gärtners Anton Lembfeld, soll die zu Kaltwasser, Glaser Kreises, im Hummel-Di-
 strikt belegene, im Hypothequen-Buch mit No. 7. vermerkte Feld-Gärtnerei, welche zu
 dessen Nachlasse gehört und laut Ortsgerichtlicher Taxe ohne Beiläß auf 450 Rthlr. mit Beiläß
 auf 529 Rthlr. 8 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der Subhastation an den Meistbietenden ver-
 äußert werden. Kauf- und Zahlungsfähige werden daher hierdurch vorgeladen, in dem auf den
 6ten December d. J., 7ten Januar und 8ten Februar 1828 anberaumten Terminen, von de-
 nen der letzte peremptorisch ist, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem
 Meist- und Bestbietenden, insofern keine gesetzlichen Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag er-
 theilt werde. Auf spätere Gebote kann keine Rücksicht genommen werden. Die Kaufsbedingun-
 gen können täglich in den Amtsstunden, in unserer Registratur eingesehen werden und gehört dazu
 insbesondere ein, der Wittwe Lembfeld zu prästirendes Ausgedinge. Reinerz den 9ten Octo-
 ber 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Aufforderung.) Auf Antrag der verehelichten Rosalie Lühr, geb. Steiu, werden
 alle diejenigen, welche an das unterm 16. Septbr. 1789 von dem Bürger Johann Heinrich Weiß
 für die Johanne Caroline Lühren ausgestellten und angeblich verloren gegangenen Hypotheken-
 Instruments über Einhundert Thaler, eingetragen auf dem Hause No. 376 irgend einen Anspruch
 als Eigenthum, Cessionarien, Pfandleihen, oder aus irgend einem andern Grunde haben, auf-
 gefordert, selbige binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 16. Januar 1828 vor dem
 Herrn Stadt-Gerichts-Assessor von Aulock anstehenden Termine anzuzeigen und nachzuweisen,
 widrigenfalls sie aller Ansprüche an das oben gedachte Haus und dessen Besitzerin wegen dieses
 Kapitals werden für verlustig erklärt werden, auch die Löschung des Kapitals eintreten wird.

Dels den 25. September 1827.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf eignen Antrag des Besitzers, soll die zu Peterwitz bei Schweid-
 nitz Folio 33. belegene Freistelle des Christoph Franz, welche ortsgerechtlich auf 300 Rthlr. gewür-
 digt worden und worauf freie Herberge des Auszügler Neumann hauset, in Termino perempto-
 rio den 29. Januar 1828 öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kaufstüfte
 werden daher hiermit eingeladen, gedachten Tages im Kretscham zu Peterwitz zu erscheinen, ihre
 Gebote abzugeben und nach zuvoriger Legitimation den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden
 alle diejenigen, welche an den Freigärtner Christoph Franz eine Forderung haben, zu dem nämlichen
 Termine vorgeladen, mit der Warnung, daß die Nichterscheinenden präcludirt und ihnen ein ewiges
 Stillschweigen auferlegt werden wird. Schweidnitz den 6. November 1827.

Das Reichsgräflich von Burghauf Laasaner Majorats Gerichtsamt.

(Edictal-Citation.) Von dem General-Major Gräflich von Rostizschen Gerichtsamt
 der Zobtner Güter werden die unbekanntenen Erben der am 25ten September 1826 zu Zobten ver-
 storbenen herrschaftlichen Ausgeberin Auguste, angeblich der Wittw. Hellmich geb. Hahn, deren
 Nachlaß jedoch nur ohngefähr 120 Rthlr. beträgt, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder späte-
 stens in dem auf den 14ten Februar 1828 Vormittags um 11 Uhr in der Kanzlei zu Zobten
 anberaumten Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-An-
 sprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit allen Ansprüchen an
 den Nachlaß ausgeschlossen und derselbe den sich meldenden Erben ausgeantwortet werden soll,
 und im Falle kein legitimirter Erbe binnen der gesetzten Frist sich melden sollte, die Answantwor-
 tung des Nachlasses, als eines herrenlosen Gutthes, an den Königl. Fiscus erfolgen wird. Hier-
 bei wird noch bemerkt: daß der erst nach erfolgter Präclusion sich etwann meldende nähere oder
 gleich nahe Verwandte, als Erbesprätendent, alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten
 Erben oder des Königl. Fiscus anerkennen muß, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch
 Erfas der erhobenen Forderungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was alsdann noch von
 der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Zobten, Löwenbergschen Kreises, den
 14ten April 1827.

Das General-Major Gräflich von Rostizsche Gerichts-Amt der
 Zobtner Güter.

Puchau.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche an den verloren gegangenen beiden Cessionen-Arkunden, welche der vormalige Besitzer der beiden Bauer-Güter sub No. 5 zu Meuselwitz, der bürgerliche Vorwerksbesitzer weiland Johann Gottlob Bläschke zu Görlitz, über die dem Kloster-Boigt und Kammerjunker von Ziegler von den aus den zwischen ihm und Johann Gottlob Hering am 3. März 1796 über besagte Bauer-Güter abgeschlossenen Käufen sub Hypothek fundi zu fordern gehabt 4000 Rthlr. rückständigen Kaufgeldern abgetretenen 1000 Rthlr. am 14. September 1796 ausgestellt, der Schuldner Johann Gottlob Hering am 23ten desselben Monats agnoscirt und am 10. October 1796 den gerichtsherrschaftlichen Translations-Consens ausgewirkt und beigebracht, hinterher vorgenannter Kloster-Boigt und Kammerjunker v. Ziegler über diese 1000 Rthlr. an das Arealium der Kirche zu Deutsch-Dösig am 26. März 1799 von sich gestellt, und die Acquisition des Schuldners Hering mit dem herrschaftlichen Translations-Consens vom 1ten bis 27. April 1799 beigebracht hat, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den Ein und Zwanzigsten Januar 1828 an der Justiz-Amtsstelle zu Meuselwitz anstehenden Termine, gehörend anzumelden und nachzuweisen, zur Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß sie bei unerlässener Anmeldung nicht nur mit ihren etwaigen Ansprüchen an die verloren gegangenen Cessionen-Instrumente präcludirt, sondern ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die bemeldeten Documente für amotifirt und nicht weiter geltend erklärt werden werden. Diejenigen, welche sich eines Bevollmächtigten bedienen wollen, können sich an die Herren Justiz-Commissarien Scholz, Schröter und Rämisch zu Görlitz wenden und solchen mit Information und Vollmacht versehen. Reichenbach in der Oberlausitz, den 10. September 1827.

Kloster Marienthalsches Justiz-Amt zu Meuselwitz. Pfennigwerth.

(Vorladung.) Auf den Antrag ihrer Verwandten werden nachstehende seit dem letzten Kriege verschollene Soldaten, als: 1) der Carl Zieboldt aus Kirchberg Falkenberger Kreises, gebürtig, welcher im 15ten schlesischen Landwehr-Regimente 2ten Bataillons 1sten Compagnie gestanden, der bei dem Rückzuge von Freiburg bei Leipzig im Jahr 1813 von einem polnischen Uhlanen erstochen worden seyn soll, und dessen in unserm Depositorio befindliches Vermögen 23 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf. beträgt; 2) der aus Jakobsdorf, Falkenberger Kreises, gebürtige, in demselben Regiment, Bataillon und Compagnie gestandene Joseph Kalliner, welcher auf dem Marsche nach Görlitz im Monat September 1813 erkrankt und in das fliegende Feld-Lazareth No. 3 nach Görlitz gebracht worden, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, und dessen in unserm Depositorio befindliches Vermögen 24 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. beträgt, werden, so wie deren etwaigen unbekanntem Erben und Erbnehmer, vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten und spätestens in dem auf den 5ten Februar Vormittags um 9 Uhr hier an gewöhnlicher Gerichtsstätte anberaumten Termine zu erscheinen, oder von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben. Im Fall weder das Eine noch das Andere geschehen sollte, werden dieselben für todt erklärt und das Vermögen ihren bekannten Erben ausgeantwortet werden. Löwen in Schlesien, den 15. October 1827.

Das Reichgräflich v. Pückler'sche Gerichts-Amt der Herrschaften Rogau und Jakobsdorf.

(Publikandum.) Das Hypothekenbuch der Dörfer Passendorf, Naufeneu, Brunnkrefz und Antheil Oberrathen soll auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden. Es wird daher ein jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Eintragung ins Hypothekenbuch verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, angewiesen, sich binnen drei Monaten und spätestens in Termine den 15ten und 16ten März 1828 in der Gerichts-Kanzlei zu Oberrathen zu melden und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben, oder aber zu gewärtigen, daß er bei seiner spätern Meldung den bereits eingetragenen Hypotheken-Gläubigern nachgetragen werden wird. Reinerz den 20. October 1827.

Das Gerichts-Amt des Freirichter-Gutes Passendorf und Antheil Oberrathen.

(Bekanntmachung.) Im hohen Auftrage einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, soll die Anfuhr von circa 140 Stämmen verschiedener Sorten Bauhölzer (aus dem Königl. Forst-Revier Leubusch nach den verschiedenen Baustellen) welche zu den pro 1828 auszuführenden Bauten des Königl. Domainen-Rent-Amtes Brieg erforderlich sind, so wie die Anfuhr des zum Straßenbau bei Döbern, Brieger Kreises, nöthigen Kiesel, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein öffentlicher Licitations-Termin auf den 15ten Dezember c. a., von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten festgesetzt, an welchem zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, Entreprisefähige hierdurch eingeladen werden. Das Mindestgeboth ist bis zur eingeholten höhern Genehmigung durch eine am Tage der Licitations zu erlegenden Caution von 10 Rthlr., sicher zu stellen. Die nähern Bedingungen sind am gedachten Verdingungs-Tage einzusehen. Brieg den 25. November 1827.

Wartenberg, Königl. Bau-Inspector.

(Bekanntmachung.) Im hohen Auftrage einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, soll die Anfuhr des zu den pro 1828 bei dem Königl. Domainen-Rent-Amte Ranslau auszuführenden Bauten erforderlichen Bauholzes (aus dem Wald-District Windischmarchwitz nach dem Königl. Schlosse in Ranslau) an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein öffentlicher Licitations-Termin auf den 14ten Dezember c. a. Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr im Steueramtlichen Lokale zu Ranslau festgesetzt, an welchem zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, Entreprisefähige hierdurch eingeladen werden. Das Mindestgeboth ist bis zur eingeholten höhern Genehmigung, durch eine am Tage der Licitations zu erlegende Caution von 3 Rthlr. sicher zu stellen. Die nähern Bedingungen sind am gedachten Verdingungs-Tage einzusehen.

Brieg den 25. November 1827.

Wartenberg, Königl. Bau-Inspector.

(Bekanntmachung.) Nach der hohen Ministerial-Befehlung (Bekanntmachung im hiesigen Königl. Amtsblatte vom 20. April c.) soll nur diejenige Privat-Ausspielung von dem allgemeinen Verbote ausgenommen seyn, deren Ausführung in Folge früher ertheilter Concession, damals bereits mit bedeutenden Kosten vorgeschritten war. Daß die von mir eingeleitete Privat-Ausspielung meiner Besitzung zu Charlottenburg und des Allodial-Ritterguts Cassdorff hiernach eine erlaubte Ausnahme ist, und die Königl. Regierung zu Potsdam, und das hiesige Königliche Polizei-Präsidium, von dem Königl. Finanz-Ministerium bereits hiervon benachrichtiget sind, mache ich den Interessenten meiner Privat-Ausspielung (welche resp. am 4. Februar, am 10. März und am 21. April k. J. gezogen wird), hiermit bekannt. Berlin den 10. October 1827.

Wilhelm Graf von Hake.

(Gerichtliche Auktion.) 100 Schaaf, 400 Scheffel Kartoffeln, 8 Scheffel Weizen, 20 Scheffel Malz, 5 Scheffel Raps, 2 Scheffel Hirse und 18 Scheffel Hopfen, werden auf den 12ten Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr, und erforderlichen Falls den darauf folgenden Tag, in dem Gräflich von Schlippenbachschen Schlosse zu Hennemersdorff, Grottkauer Kreises, öffentlich an den Meistbiethenden, gegen sofortige Bezahlung in Courant, versteigert werden, wozu Käufer einladet. Meiste am 25. November 1827.

Vermöge Auftrags, der Königl. Fürstenthums-Gerichts-Secretair, Waack.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 6ten December c. früh um 9 Uhr werden in dem Hospital St. Bernhardin verschiedene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche gegen baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt.

(Tuch-Auktion.) Donnerstag den 6ten December c. und folgende Tage, werde ich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Elisabeth-Strasse No. 11. im Gewölbe gegen gleich baare Zahlung, ein Waarenlager von verschiedenen Tuchen, Casimirs, Cords, Mapins, Chalons, Soys, Frieße und Flanelle, öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commis.

(Verpachtung.) Eine Freistelle von guter Nutzung und mit vortheilhafter Krämerrey ist zu verpachten und entweder bald oder zu Weihnachten c. zu beziehen. Pachtbeliebige haben sich bei dem Amtmann Herrn Schlenker zu Eschirnau bei Belsau und Wolfsdorf, Neumarktschen Kreises, zu melden, und die Bedingungen zu erfahren.

(Verpachtung.) Die hiesige herrschaftliche Bierbrauerei soll eingetretener Umstände wegen, von dem 1sten Januar 1828 an auf ein Jahr, oder wenn sich annehmbare Pachtliebhaber zur Pachtung auf längere Zeit gegen ein angemessenes Pachtquantum melden sollten, auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu hieburch Termin auf den 15ten künftigen Monats December in der Wirthschaft-Canzley hieselbst angesetzt wird. Camenz den 26ten November 1827.
Das Wirthschafts-Amt.

Große Auction in Dhlau.

Montag als den 2ten December und folgende Tage soll, wegen zur Ruhefegung mein ganzes Habe im Wege der öffentlichen Auction an den Meistbietenden in kl. Preuß. Courant versteigert werden. Es bestehet in einem wohl assortirtem Tuch-, Schnitt- und Wand-Waaren-Lager, ferner Perlen, Juwelen, Gold und circa 800 Loth Silber, die Meubles von 5 prachtvoll möblirten Zimmern, französische Service, 15 Gebett Bette, sehr viel neue und getragene Männer- und Damenkleider, Leib- und Tisch-Wäsche, Kupfer, Messing, Zinn und Hausrath. Das Handelsreibende und besonders ein hochzuberehrendes Publikum birde darauf zu reflectiren und mich mit ihrem Besuche zu beehren.
Der Kaufmann M. Peiser in Dhlau.

(Holz-Verkauf in Oswig.) Donnerstag den 6ten December, früh um 9 Uhr, werden im hiesigen Forst, und zwar zuerst zwischen der Schwedenschanze und der Manserner Grenze, alsdann im sogenannten Thiergarten, mehrere Parzellen starkes reiches Strauchholz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Oswig den 25ten November 1827.
Das Wirthschafts-Amt.

(Holz-Verkauf.) Im Luginer Forst-Revier, 4 kleine Meilen von Breslau, wird täglich Kasten-Holz, rheinländisch Maas und gut gesetzt, verkauft. Die Kasten Eichen Leibholz à 1 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf., die Kasten Mittel-Holz à 1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., das Kiefern Holz hat den nämlichen Preis. Der Förster Eckert, der täglich an Ort und Stelle ist, wo das Kasten-Holz verkauft wird, ist von mir beauftragt, das Holz anzuweisen und die Bezahlung dafür in Empfang zu nehmen. Haltauf den 1ten December 1827.
Schwenck, Inspector.

(Kalk-Verkauf.) Bei der Kalkbrennerei in Waltisch a. D., ist von jetzt an, frischgebrannter Kalk zu haben.

(Zu verkaufen.) aus dem Dom. Pascherwitz, Trebnitzer Kreises, sind 12 Stück gesunde Ochsen zu verkaufen.

(Zu verkaufen.) Ein fast ganz neuer, großer, eiserner Ofen nebst vielen blechernen Röhren, so wie ein kleiner dergleichen ist zu verkaufen. Auf dem großen Ringe in No. 24. drei Treppen hoch, das Nähere bei
C. F. André.

(Warnung.) Schon früher habe ich meine Geschäftsfreunde und die Herren Gastwirthe schriftlich benachrichtiget, daß, wenn meine Schaffer bei letztern Geld geborgt haben, mir solches binnen 8 Tagen per Post für meine Rechnung anzuzeigen, es scheint aber solches in Vergessenheit gekommen zu seyn; ich bringe es daher abermals in Erinnerung und zwar mit dem Bemerkten: daß wenn ich in 8 Tagen von ihnen keine Nachricht erhalten habe, von mir keine Rückzahlung erfolgt.
Breslau den 2ten December 1827.
Heimann Frankfurter, Lohnkutscher.

(Anzeige.) Vor dem Breslauer Thore, dicht an der Chauffee, habe ich eine Steinkohlen-Niederlage von der Johann Baptist-Grube in Schlegel angelegt, und es sind allda sters frisch geförderte Kohlen gegen nachstehende Preise:

- 1) Stückkohlen die Tonne à 4 Scheffel Preuß. 24 Sgr.
- 2) Schmiedekohlen die Tonne à 4 Scheffel Preuß. 20 Sgr.
- 3) Kalkkohlen die Tonne à 4 Scheffel Preuß. 15 Sgr.

zu bekommen, auch können auf Bestellung abgeschwefelte Kohlen für die auf der an der Niederlage befindlichen Tafel vermerkten Preise geliefert werden. Frankenstein den 23. November 1827.
Der Uhrmacher J. A. Fey.

Der lustige Gesellschaftler
in fröhlichen Zirkeln, enthält: 96 Räthsel, Charaden und Logogryphen, 29 Gesellschafts-
Spiele, 36 chemische, mechanische und Kartenkunststücke, 50 Gesellschafts-Lieder, 80 Ges-
undheiten etc.

Ja, wahrlich ein lustiger Gesellschaftler! Uner schöpft an reichem Stoff zur Unterhaltung;
Wo er, ein wahrer Talisman gegen die Langeweile, Eingang in einem geselligen Kreise gefunden
hat, da wird es nie an Leben und Lust fehlen; er ist für 15 Sgr. gleich gebunden zu haben, bei
Grüson & Comp. in Breslau.

(Literarische Anzeige.) In G. W. Ueberholz Buch- und Musikhandlung in
Breslau (Ring- und Kränzelmart- Ecke No. 33.) ist zu haben:

der allzeitfertige Tanzcomponist,
ein Spiel, vermittelt dessen man sich in wenig Minuten aus 44 Originaltänzen eine Angloise,
Walzer, Eccossaise oder Geschwindmarsch für's Pianoforte selbst componiren kann, zu Weih-
nachts- und Geburtstags-Geschenken passend, nebst gedruckter Erklärung. In Futteral: 20 Sgr.

Kalender = Anzeige.

So eben erhielt ich von der Königl. Kalender-Deputation zu Berlin folgende Kalender:
den Berliner Taschenkalendar à Stück 1 Rthlr. 15 Sgr.
den großen Eruikalendar mit Kupfern à 10 Sgr.
den kleinen Eruikalendar mit Kupfern à 4 Sgr.

Solche! empfehle zur gefälligen Abnahme.

E. G. Brück, Buchbinder und Kalender-Faktor, Hintermarkt No. 6.

(Anzeige.) Bei der unterzeichneten Anstalt, welche jährlich durch die neu erscheinenden vor-
züglichsten Werke aus allen Zweigen der Litteratur vermehrt wird, ist der Catalog für 1827 als
die 7te Fortsetzung des Haupt-Catalogs erschienen, und wird solcher an die geehrten Theilnehmer
verabreicht. Breslau den 27sten November 1827. Expedition der Streitschen Leihbibliothek.

(Anzeige.) 3tes Abonnement-Quartett, Mittwoch den 5ten h. E. enge.

(Bekanntmachung.) Einem verehrungswürdigen Publikum, so wie meinen geschätzten
Geschäfts-Freunden zeige ich ergebenst an, daß der Eingang zu meiner Tuchhandlung durch das
Haus führt und nur einige Stufen hoch zu steigen sind; ich empfehle hierbei mein gänzlich neu sortirtes
Waaren-Laager nebst den von letzter Messe erhaltene, besonders sehr schöne, grün feine englische
Kallmucks zu außerordentlich billigen Preisen, und bemerke übrigens, daß für ein äußerst liches
und warmes Verkaufs-Local aufs beste gesorgt ist.

Friedrich Wilhelm Mische, Blücherplatz No. 18.

(Anzeige.) Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch bekannt zu machen; daß bei ihm eine
Auswahl sehr gut gebauter Mozartscher Instrumente und Stutzflügel, sehr stark von Ton, zu
möglichst billigen Preisen zum Verkauf stehen.

Feichtinger, Instrumenten-Versertiger, Catharinen-Straße No. 7.

(Weissteiner Steinkohlen) starke, zu 10 1/4 Sgr. und kleine zu 8 Sgr. pro Scheffel,
liegen zum Verkauf im Lorenzhofe vor dem Nicolaithor.

(Anzeige.) Düsseldorf'ser Mostrieh, der dem Pariser gleich, ist angekommen, und die
Kruke, welche jede mit meinem Handlungs-Petschaft gesiegelt ist, ist für 7, 14 und 28 Silber-
groschen zu haben, bei
F. A. Stenzel, Albrechts-Straße.

(Anzeige.) Schöne große Wein- und Bier-Bouteillen-Propfen und Fäsel-Spunde, so
wie auch diverse Sorten Hausenblasen sind angekommen und zu billigen Preisen zu haben, Carl-
Straße zum goldnen Hirschel, bei Heumann Scheffel.

(Fasanen-Anzeige.) Von jetzt an sind täglich frische böhmische Fasane, in Partien
und einzeln zu haben, bei
F. A. Hertel, am Theater.

(Loosen-Dfferte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz er-
gebenst
Julius Steiner, Lotterie-Unter-Einnehmer am Ringe No. 10.

(Anzeige.) So eben erhielt ich eine große Auswahl Goldleisten zur Verzierung der Papparbeit, so wie, alle Sorten bunter Papiere, solches verkauft zu billigen Preisen

C. G. Brück, Buchbinder, Hintermarkt (Kränzelmarkt) No. 6.

(Anzeige.) Meinen verehrten Geschäftsfreunden und Bekannten beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, wie ich nunmehr hierorts eine Tuchhandlung etablirt, mein in Leobschütz fortbestehendes Tuch-Geschäft der Leitung meines Bruders Louis Franck übertragen habe und empfehle mich ganz ergebenst zum fernern geneigten Wohlwollen. Meisse den 28ten Novbr. 1827.

Bernhard Franck.

(Anzeige.) Um den mehrfachen Aufforderungen meiner sehr geehrten Kunden zu genügen, zeige ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an: daß ich ein vollständiges Sortiment von Damenpuß jeder Art nach den neuesten Façons angefertigt habe, und solches hiermit zum billigsten Verkauf anbiete. Breslau den 3ten December 1827.

Emille Karuth, geb. Schwantke, wohnhaft Ohlauer Straße im 3ten Viertel No. 19. im goldnen Greif.

(Anzeige.) Ein hochzuverehrendes hiesiges und auswärtiges Publikum sieht sich das Adreß-Bureau veranlaßt, wegen mehrfach vorgekommener Verwechslung aller dasselbe, zu Folge der Bekanntmachung vom 18ten August d. J. betreffende Geschäfte, ganz ergebenst zu bitten:

gefälligst genau auf unterzeichnete Firma zu reflectiren und sowohl alle mündliche als schriftliche Aufträge, nur daselbst abgeben zu wollen.

Das Anfrage- und Adreß-Bureau in der Haupt- und Residenzstadt Breslau, am Markt im alten Rathhause.

Gewerbe-Veränderung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mein zeitheriges Waarenlager von der Ecke der Albrechtsstraße, nach dem goldnen Anker am Ringe No. 38. im Kaufmann Zipffel'schen Hause verlegt und solches heute eröffnet habe. Bei dieser Gelegenheit habe ich mein Lager von bemalten und vergoldeten Porzellan, als: Desseners, Tassen und Pfeifenspyßen so bedeutend vermehrt, daß ich dem hochgeehrten Publikum eine reiche und vollständige Auswahl davon anbieten kann. Außer diesem empfehle ich meine Niederlage von größern und kleinern Eisengußwaaren; ferner Astral-, sine-umbra- und Studier-Lampen, goldene und vergoldete Bijouterien, als: Armbänder, Colliers, Schnallen, Tuchnadeln, Ringe etc., so wie überhaupt sehr mannigfaltige Artikel, welche sich zu Festgeschenken eignen. Durch feste, aber auch recht billige Preise, glaube ich nicht bloß meiner Ansicht zu folgen, sondern auch den Wünschen des hochgeehrten Publikums zu entsprechen, dessen Wohlwollen ich den zeitherigen guten Fortgang meines Geschäftes zu danken habe und bemüht seyn werde, solches auch in dem neuen Locale zu erhalten und zu erwerben. Breslau am 3ten Decembris 1827.

J. Puppe.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 5ter Klasse 56ster Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme gefallen, als:

200 Rthlr. auf No. 82354.

100 Rthlr. auf No. 1826 59292 82347.

50 Rthlr. auf No. 1807 20 26 38 45 59 45685 99 45700 52944 45 46 59286 75564 82311 60 73 79.

40 Rthlr. auf No. 1808 9 10 11 12 23 27 35 42 54 45695 46150 51 52 52940 59282 84 85 94 96 82310 17 36 38 44 48 49 52 70 78 83.

Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker No. 38., am Ringe.

(Anzeige.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 57ster Klassen-Lotterie, und Loosen zur 5ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 13ten December ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich Friedrich Ludwig Zipffel im goldnen Anker No. 38. am Ring.

L o t t e r i e = A n z e i g e.

Bei Ziehung 5ter Klasse 56ster Lotterie trafen in meine Collecte folgende Gewinne:

2000 Rthlr.

auf No. 60303.

500 Rthlr. auf No. 54733.

100 Rthlr. auf No. 60312 86954 88637.

50 Rthlr. auf No. 26954 30607 38836 52397 59657 60 70 60315 21 24 64664 66 83880
86867 72 75 78 80 96 97 86904 39 88643 48.

40 Rthlr. auf No. 30606 52393 54453 54 59662 65 60301 6 16 20 64670 73 75258 83741
86853 56 70 74 77 83 85 88 98 86906 11 21 27 30 34 43 47 88647.

Mit Loosen zur Klassen- und Einer-Ziehungs-Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst
Lotterie-Untereinnehmer J. C o h n.

Dhlauer StraÙe No. 24 nahe am Schwibbogen.

(Anzeige.) Ein in Diensten stehender verheiratheter junger Kunstgärtner, welcher in allen Fächern seiner Kunst bewandert ist, bedeutende Reisen gemacht hat, auch polnisch spricht und die besten Zeugnisse hat, sucht Verbesserungshalber bei einer hohen Herrschaft ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adreß-Bureau am Markte im alten Rathhause.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher K a s t a l s k y, in der Weißgerbergasse No. 3., gewesene Löpfergasse.

(Wohnung zu vermieten) In No. 7. auf der Herrengasse ist die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, und Weihnachten oder Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer in No. 4. am Ring in der 2ten Etage.

(Bekanntmachung.) Paradeplatz No. 11., sind zu der bevorstehenden Landtags-Versammlung im ersten Stock zwei meublirte Stuben zu vermieten. Das Nähere bei der Eigenthümerin im ersten Stock.

(Zu vermieten) und Ostern 1828 zu beziehen, ist: 1) Eine Handungs-Gelegenheit nebst Wohnung; 2) Ein heller trockner Keller zu einem passenden Nahrungs-Betriebe. Das Nähere beim Wirth im goldnen Löwen am Tauenzien-Platz.

Hierbei eine Uebersicht der Gewinne 5ter Klasse 56ster Lotterie, welche der Collecte des Hrn. Lotterie-Einnehmers Joseph H o l f h a u junior hieselbst. zugefallen sind.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koransch Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

Literarische Nachrichten.

Im Jahr 1828 wird fortgesetzt: das

Berliner Conversations-Blatt für Poesie, Literatur und Kritik, redigirt von

Dr. F. Förster und Willb. Alexis (W. Häring).

Dieses Journal hat bei dem ganzen gebildeten Publikum eine so gute Aufnahme, eine so rege Theilnahme der geistreichsten Mitarbeiter und so günstige Beurtheilungen in allen Zeitschriften gefunden, daß es als ein fest begründetes seinen 2ten Jahrgang 1828 beginnen wird.

Die Herren A. W. v. Schlegel, v. Raumer, Gans, van der Hagen, Robert ic. werden sich für den kritischen Theil interessieren; die beliebtesten Novellendichter und humoristischen Schriftsteller, namentlich die Herren Steffens, Hauff, A. v. Arnim, Robert, v. Malch, v. Eichendorff, Heyne, v. Heyden ic., haben Novellen und Erzählungen der Redaction versprochen, und Herr

Alexander von Humboldt

hat seine Mitwirkung für die auswärtige Korrespondenz zugesichert.

Unter so günstigen Ausichten glauben wir versichern zu dürfen, daß das Berliner Conversations-Blatt eines der ersten deutschen Journale werden wird, welches sich mit jedem literarischen Journal des Auslandes messen kann.

Um dem Wunsche vieler nachzukommen, werden wir monatliche Verzeichnisse der neuesten französischen Literatur unentgeltlich dem Blatte beifügen.

Der Preis des Jahrgangs ist 10 Thlr. 4 Sgr., halbjährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Alle Buchhandlungen (in Breslau die W. u. G. Kornsch) und Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen darauf an.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung
in Berlin, unter den Linden No. 34.

In der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und bei W. G. Korn in Breslau, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen zu haben:

Geographisch-Statistisches Tableau

der Staaten und Länder aller Welttheile,

von
G. N. Schnabel,

Doctor der Rechte, k. k. öffentlichem ordentlichem Professor der Statistik an der Carl-Ferdinandeischen Universität und Historiographen der juridischen Fakultät.

Mit 5 Karten. 8. 1828. J. G. Calve'sche Buchh. Nett gebunden
mit Schuber 2 Rthlr.

Dieses Tableau enthält eine gedrängte aber vollständige Darstellung aller einzelnen Staaten und Länder der Erde in ihren wichtigsten geographisch-statistischen Beziehungen. Zur leichten und schnellen Belehrung hierüber eingerichter, vereinigt es durch eine bisher noch nicht versuchte Form der Tabellirung die Leichtigkeit der Uebersicht mit der Bequemlichkeit des Taschenformats.

Es stellt namentlich von den europäischen Staaten in elf Rubriken deren Namen, politische Eintheilung, Lage und Gränzen, Größe in Quadratmeilen, absolut und relative Bevölkerung, Religion, Rangverhältniß nach dem Areal, der Bewohnerzahl und der Dichtigkeit der Bevölkerung, endlich die Regenten derselben, bei den außereuropäischen Staaten und Ländern aber auch die verschiedenen Landesprodukte dar.

Zugegeben sind einige Generalübersichts-Tabellen über die Länder und Völker der ganzen Erde und über die vornehmsten Staaten derselben, so wie endlich fünf ganz richtig gezeichnete und recht nett gestochene Karten von den einzelnen Welttheilen, mit möglichst genauer Angabe aller der im Buche selbst vorkommenden Staaten und Länder.

Und so vereinigt denn dieses Tableau mit dem Vortheile der Compendiosität auch den Vorzug der möglichsten Vielseitigkeit im Inhalte.

Uebrigens hat die Verlagshandlung sich angelegen seyn lassen, dasselbe mit allem Aufwande von typographischer Schönheit anzustatten.

Ganz neu ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Erhabene Stellen und Lebens-Regeln

aus den Werken von Franklin, Campe, von Knigge, Hüfeland, Wieland und andern berühmten Schriftstellern; zur Beförderung eines glücklich tugendhaften Lebens und zur Befestigung guter Grundsätze, für diejenigen, welche nach einer höhern Bildung, Lebenswahrheit und Lebensweisheit streben. Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Queblinburg. Sauber brochirt. Preis 15 Sgr.

Ferner:
Für Seifensieder und Hausfrauen ist erschienen und zu empfehlen:

J. G. K ö g e l' s
gründliche Anweisung alle Arten Seife zu sieden. Mit einem Anhange über die Verfertigung der Talglöcher und die Reinigung des Rüßols. 189 Seiten. Preis 20 Sgr.

Dieses so empfehlenswerthe Buch, enthält nicht nur das Ganze der Seifensiederei nach den besten Grundsätzen und nach den neuesten Erfindungen und Entdeckungen dargestellt, sondern giebt auch zugleich die besten Anweisungen, wie wohlriechende Seife, durchscheinende Seife, Mandelseife, Seifenkugeln des Serails, weiche Bartseife, Seifenessenzen und Seifenspiritusse, Opodeldoe, Fleckseife und dergleichen bereitet werden.

In der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und bei W. G. Korn in Breslau, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen zu haben:

T a s c h e n b u c h zur Verbreitung geographischer Kenntnisse.

Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völker-Kunde.

Herausgegeben

von
J. G. S o m m e r,

Verfasser des Gemäldes der physischen Welt.

Sechster Jahrgang mit 7 Kupfer- und Steintafeln. gr. 12. Prag 1828. J. G. Calve'sche Buchhandlung. Sauber gebunden mit Schuber 2 Rthlr. 8 Sgr.

Die Jahrgänge 1823 bis 1827 sind ebenfalls, für 2 Rthlr. 8 Sgr. der Jahrgang, noch zu haben.

Bei Volgt in Plmenau ist erschienen und in der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau zu haben:

Friedr. Schulze's (vormals Sattler bei dem R. Sächsischen Garde-Reiter-Regiment, jetzt Sattler beim R. Sächsischen Train-Bataillon) praktischer Unterricht im Bau der französischen

deutschen, englischen und ungarischen Reitsättel,

so wie über den Bau der

deutschen und englischen Kummte,

ihre Aufspassung und Lage. Nebst einem Anhang über die Aimerarbeit der Halftern, Zäume und Geschirre. Für Cavallerie- und Train-Offiziere, Vereiter, Postmeister, Stallvorsteher und Fuhrleute, so wie für angehende Sattler und Riemer insbesondere. Mit 46 lithographirten Abbildungen. 3. Preis 23 Sgr.

Der Verfasser hat sich von frühestor Jugend diesem Meier gewidmet, lange Zeit in Wien, Berlin, Paris, Lyon, Marseille, London, Schöffeld und Birmingham bei den geschicktesten Meistern gearbeitet, und obgleich seine Meinung fest steht, daß sich die Kunst, gute Sättel und Kummte zu machen, nicht allein aus Büchern erlernen läßt, so wird es doch wenige Meister in Deutschland geben, die daraus nicht manches Neue und Nützliche lernen können.

In der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und bei W. G. Korn in Breslau, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen zu haben:

Gemälde der physischen Welt

oder unterhaltende Darstellung

der Himmels- und Erd-Kunde

Nach den besten Quellen und mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen bearbeitet

von

J. G. Sommer,

Professor am Conservatorium der Tonkunst zu Prag.

Erster Band.

Das Welt-Gebäude im Allgemeinen.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit 12 Kupfer- und Steintafeln. gr. 8. Prag 1827. J. G. Calve'sche Buchhandlung.
Preis 2 Rthlr.

Bei der Abnahme einzelner Bände dieses „Gemälde der physischen Welt“ sind die Preise auf folgende Weise festgesetzt:

- I. Band: (unter dem besondern Titel: das Weltgebäude, zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 12 Kupfertafeln) 2 Rthlr.
- II. — (unter dem besondern Titel: Physikalische Beschreibung der festen Oberfläche des Erdkörpers. Mit 14 Kupfertafeln) 2 Rthlr.
- III. — (unter dem besondern Titel: Physikalische Beschreibung der flüssigen Oberfläche des Erdkörpers. Mit 9 Kupfertafeln) 2 Rthlr.
- IV. — (unter dem besondern Titel: Physikalische Beschreibung des Dunstkreises der Erdkugel. Mit 4 Kupfertafeln und 2 Steinbrücken) 1 Rthlr. 20 Sgr.
- V. — (unter dem besondern Titel: Geschichte der Erd-Oberfläche. Mit 6 Kupfertafeln) 1 Rthlr. 20 Sgr.
- VI. — (unter dem besondern Titel: Gemälde der organischen Welt. Mit 1 Kupfertafel) 2 Rthlr.

Wer aber alle 6 Bände auf ein Mal nimmt, erhält sie, in englischem Pappeband, für 9 Rthlr.

Bei Bogt in Ilmenau ist erschienen und in der W. G. Korn'schen Buchhandlung in Breslau zu haben:

Die Kalk- und Gypsbrennerei

in ihrem ganzen Umfange zum Selbstunterricht für Kalk- und Gipsbrenner, Maurer, Lüncher Ziegeldecker, Lederfabrikanten und Dekonomen. Von Marius Wölfer, Herzogl. Ingenieur für Land- und Wasserbauten u. s. w. Mit 66 Abbildungen 8. Preis 23 Sgr.

Die Schriften des Herrn Verfassers über verschiedene Theile der Baukunst sind in kritischen Blättern ehrenvoll beurtheilt und von dem Publikum mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden, weil sie das Verdienst haben, die Theorie mit der Praxis und gedrungene Kürze mit Vollständigkeit und Deutlichkeit zu verbinden. In dieser seiner letzten Schrift ist so vieles Lehrreiche und Neue enthalten, daß sie auch der geschickteste Kalkbrenner nicht ohne seinen eigenen großen Nutzen lesen wird.

Bei Herold in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben:

Allgemeiner Hamburger Briefsteller

für alle im gewöhnlichen Leben nur irgend vorkommende Fälle. Nebst einer Anweisung zu schriftlichen Aufsätzen und Regeln der Rechtschreibung. Ein sehr nützliches Handbuch. Vierte sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 10 Sgr.
Dieses wohlfeile und nützliche Buch wetteifert mit den besten und weit theuerern Briefstellern.

Bei Voigt in Jmenau ist erschienen und in Breslau in der W. G. Kornschen Buchhandlung zu haben:

C. F. G. Z h o n ' s K u n s t B ü c h e r z u b i n d e n .

Für Buchbinder und Freunde dieser Kunst, welche Bücher aller Art selbst binden, solche färben, marmoriren, sprengen, vergolden und lackiren wollen, nebst einem Anhange: Zeichnungen, Tabellen, Kupfer, Landkarten ic. auf Pappe oder Leinwand zu ziehen; ferner allerhand runde, ovale und eckige Gegenstände, sowohl mit Untersatz und Deckel, als auch mit Schrauben, ingleichen Futterale, vorzüglich über Bücher, geschmackvoll aus Pappe zu verfertigen, zu vergolden und zu lackiren. Erster Theil. Zweite verbesserte Auflage. 8. Preis 1 Rthlr.

Empfehlende Recensionen dieser und der folgenden Schrift finden sich: Handels-Zeitung 1826 No. 156, Leipziger Literatur-Zeitung 1827 No. 177, Beck's Repertorium 1826 III. No. 199.

Die praktische Brauchbarkeit der Werke dieses Verfassers ist anerkannt (erst noch vor Kurzem durch die rühmliche Recension der 3ten Auflage seiner Lackkunst in der Jenaer Literatur-Zeitung 1826 C. V. No. 63) und auch seine Kunst Bücher zu binden fand sowohl den Beifall der Männer von Fach, als den der Dilettanten, wodurch sich die erste Auflage gänzlich vergriff. Der Verfasser sah dies voraus und sammelte seit Jahren Verbesserungen für die zweite. Durch den Fleiß, womit sie bearbeitet wurde, hat sie die Gestalt eines neuen Werkes erhalten und wird selbst den Besitzern der ersten vieles Neue und Lehrreiche bieten. Ohnerachtet der stark vermehrten Bogenzahl ist der alte Preis geblieben. Zugleich mit dieser neuen Auflage ist, sowohl als deren zweiter Theil als auch unter besonderm Titel einzeln erschienen:

D e r F a b r i k a n t b u n t e r P a p i e r e ,

oder: Vollständige Anweisung, alle bekannten Arten farbiger und bunter Papiere, namentlich einfarbige ordinaire; einfarbige extraordinaire; einfarbige Postpapiere; Satinet- oder Atlaspapiere; Maroquin- und Saffianpapiere; einfarbige und mehrfarbige Marmorpapiere; gesprengte und porphyrartige Papiere; Gold- und Silberpapiere; sogenannte Fattunpapiere; Tapetenpapiere ic. fabrikmäßig zu verfertigen, vereinigt mit der Kunst die fabricirten Papiertapeten geschmackvoll aufzuziehen, zu vergolden und zu lackiren. Ein nützlich und nothwendiges Handbuch für Papierfabrikanten, Buchdruckerherren, Buchbinder, Papparbeiter, Tapezirer und viele andere Künstler, welche mit wenigen Kosten und in sehr kurzer Zeit diese einträgliche Kunst gründlich und ausführlich erlernen wollen. Nach den neuesten, besten und bewährtesten Quellen und Grundsätzen verfaßt und herausgegeben. 8. Preis 1 Rthlr.

M a n z o n i ' s n e u e r R o m a n .

So eben ist im Verlage des Unterzeichneten neu erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Die Verlobten. Geschichtlicher Roman von Alessandro Manzoni. Deutsch von Eduard von Bölow. Mit einer Zueignung an Göthe. 3 Theile. Fein Papier 4 Rthlr. 15 Sgr., ordinaires Papier 3 Rthlr. 23 Sgr.

Der überall so vielfältig empfohlene Roman Manzoni's, an innerem Werthe, höchstanziehendem Stoff, und interessanter Form die beliebten Erzeugnisse Cooper's und Walter Scott's bei Weitem übertreffend, erscheint hiermit in einer meisterhaften Uebersetzung und gefälligen Ausstattung, Göthen als demjenigen vom Uebersetzer gewidmet, welcher Deutschland zuerst mit dem ausgezeichneten Talente und dem dichterischen Geiste des Verfassers bekannt gemacht hat.

Das vom Herrn von Bölow an diesem Kunstwerke genommene Interesse, setzt mich in dem Stand, mit diesem Unternehmen, den, jetzt leider so häufig fabrikmäßigen Uebersetzungen, zuvorzukommen.

C. F. Hartmann in Leipzig.